Zeitschrift der Berufsorganisation der
Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau

3–2021

BILDUNG THURGAU

- **Kinder vor Gewalt schützen**
  Kommission Gewaltprävention eingesetzt
- **Ausflüge und Exkursionen**
  Regionale Ideen für alle Stufen

Der Wolf – wieder unter uns

bis 31. Oktober 2021
Naturmuseum Thurgau / Frauenfeld
Di–Fr 14–17 Uhr / Sa–So 13–17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

Thurgau

Foto: Charly Gurt

DAS LOHNT SICH AUCH FÜR SIE

Dank der Partnerschaft mit der Allianz profitieren Mitglieder von Bildung Thurgau von attraktiven Vorzugskonditionen.

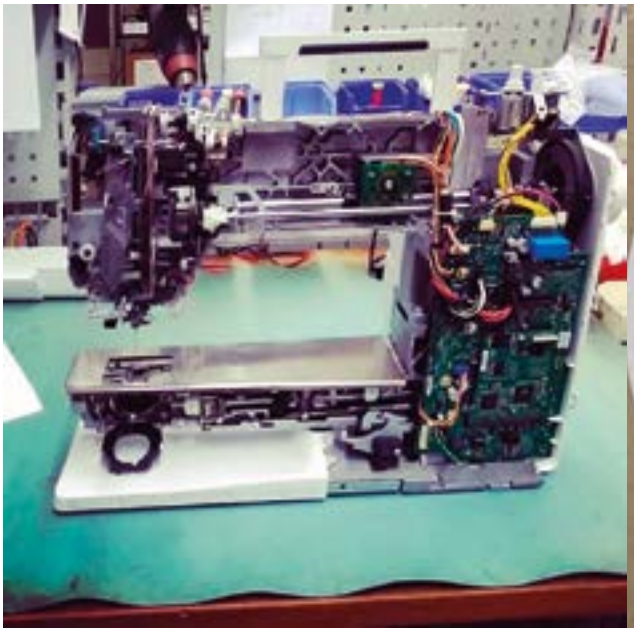
Gerne beraten wir Sie kostenlos und erstellen Ihnen ein konkretes Angebot.

Firmen-/Verbandsvergünstigungen
Tel. +41 58 358 50 50
verguenstigungen@allianz.ch

Allianz

Ihr zertifizierter Partner für den Schulservice im Thurgau

flexibel | schnell | zuverlässig



BERNINA Werkstatt Weinfelden 071 622 72 30

Infos: www.bernina-thurgau.ch

Gefährliche Wege

Wohin führen uns gesellschaftliche Entwicklungen?

Aufgrund der durch den kantonsärztlichen Dienst angeordneten zahlreichen Quarantänen von ganzen Klassen sah sich die Task-Force Schule veranlasst, eine befristete Maskenpflicht ab Sekundarstufe I und für alle Lehrpersonen einzuführen. Diese Massnahme löste bei Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Lernenden eine breite Palette von Gefühlen zwischen Wut und Erleichterung aus.

Foto: zVg

Nicht nur Wanderer, sondern auch Gefühle suchen sich einen Weg. Dieser kann konstruktiv oder leider auch gefährdend für die eigene Gesundheit oder für diejenige anderer Menschen sein. Gewalttätige Handlungen oder verletzende verbale Angriffe sind auf das Schärfste zu verurteilen. Gerade im aktuell politisch aufgeheizten Klima ist es wichtig, respektvoll im Gespräch zu bleiben und aufeinander zu achten, damit alle gesund bleiben oder – wie beim Wandern – unversehrt von einem Ausflug zurückkommen.

Ängste

Momentan habe ich den Eindruck, dass im Umgang mit der Pandemie viele Menschen nur das eigene Befinden gewichten. Ihre Gefühle und Überzeugungen sind das Wichtigste und nur ihre Haltung ist die richtige. Dafür setzen sie alle Hebel in Bewegung, brechen Freundschaften ab, treten aus Vereinen aus oder verhalten sich gegenüber Andersdenkenden oder dem Staat teilweise destruktiv. Die monatelangen und sich aus meiner Sicht verstärkenden «Glaubenskriege» vergiften immer mehr unsere Gesellschaft und beeinflussen damit auch unser eigenes Leben. Doch was steckt dahinter? Kann es sein, dass wir im tiefsten Innern alle einfach Angst haben? Angst vor dem Anderen, den Andersdenkenden, vor einer Erkrankung oder der Coronaimpfung? Wäre es nicht lösungsorientierter, sich diese Ängste einzugestehen, darüber zu sprechen und sie gegenseitig zu respektieren, anstatt sich mit Unterstellungen, Vorwürfen oder Anklagen zu bekämpfen? Dazu müssten wir einander zuhören und uns mit unseren Ängsten auseinandersetzen. Lehrpersonen haben eine wichtige Funktion, indem sie als Brückenbauerin oder Brückenbauer ihren Unterricht entsprechend aufbauen und junge Menschen nicht nur schulisch bilden, sondern auch persönlich. Herausforderungen und Krisen lassen sich immer nur mit Respekt und gemeinsamen Gesprächen nachhaltig lösen. Lesen Sie zum Thema Gewalt und deren Prävention die Beiträge auf den Seiten 8 und 9.

Einen Schritt machen

Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau hat sich in dieser Ausgabe bewusst für das Thema Ausflüge und Exkursionen entschieden. Wir wollen damit Lehrpersonen ermuntern, mit ihren Klassen vermehrt einen «Tapetenwechsel» vorzunehmen. Sinnstiftende Abwechslung, Bewegung und gemeinsame Erlebnisse sind aktuell besonders wichtig.
Jede Wanderung oder jeder Ausflug fängt mit einem ersten Schritt an und immer wieder müssen dabei Ängste überwunden werden. Gehen wir doch alle in dieser Pandemie bewusst und achtsam diesen ersten nötigen Schritt aufeinander zu. Beim Wandern lässt es sich gut reden, zu Problemen kann leichter Abstand gewonnen und dafür die Aussicht und die herrliche Natur genossen werden. Gefüllt mit einem Rucksack an nachhaltigen Erlebnissen kehren wir dann gestärkt für Neues zurück.
Ich wünsche allen erholsame Herbstferien! Geniessen Sie die Natur oder spannende Kulturerlebnisse und verwöhnen Sie sich, damit Sie nach den Ferien gestärkt durch diese schönen Stunden mit neuer Energie vorangehen können.

Anne Varenne
Präsidentin Bildung Thurgau

INHALT

EDITORIAL
Gefährliche Wege 3

VERBAND
Aktuelles aus der Geschäftsleitung 5
Buchhändlerin mit Leidenschaft 6
Belastende und entlastende Elemente im Schulalltag 7
Gemeinsam der Gewalt vorbeugen 8
Wenn Lehrpersonen von Eltern angegriffen werden ... 9

BILDUNG
Spoken Word: Rasante Prosa zum Kinderalltag 13
Hahn Balsamico auf Wanderschaft 13
Vorträge der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft 14
«Zeig mir dein Museum» 17
App für einen grüneren Planeten 17

THEMA
Erlebnisreiche Ausflüge 18
Eine Schulreise zu Adolf Dietrich 20
Spielen und Spass haben 21
Schule der Grosseltern erleben 21
Kinderkonzerte in der Tonhalle St.Gallen 22
«Sinnvoll unterwegs» 24
Mit dem Zweirad zum Hohlenstein 25
Klingende Steine 26

PUNKT
13 Fragen an Daniel Janutin 27

Präsidentin und Pressestelle
Anne Varenne (av)
Zürcherstrasse 183
8510 Frauenfeld
anne.varenne@bildungthurgau.ch
Telefon 079 545 85 11

TKK-Co-Präsidentin
Nicole Gfeller
Lauchefeld 15
9548 Matzingen
nicole.gfeller@bildungthurgau.ch
Telefon 052 720 86 47

TUK-Co-Präsidentin
Nora Schüepp
Grabenstrasse 1
9500 Wil
nora.schueepp@bildungthurgau.ch
Telefon 078 915 30 04

TMK-Präsidentin
Sabina Stöckli-Helg
Grabenhaldenstrasse 78A
8583 Sulgen
sabina.stoeckli@bildungthurgau.ch
Telefon 071 642 39 56

Sek-I-TG-Präsident
Manuel Zahner
Rietstrasse 1
8355 Aadorf
manuel.zahner@bildungthurgau.ch
Telefon 079 825 93 15

TBK-Präsident
Michael Schauberger
Bernhardsriet 5a
8374 Dussnang
michael.schauberger@bildungthurgau.ch
Telefon 079 401 21 95

TKMS-Präsident
Andreas Schreier
Reutgasse 15
8406 Winterthur
andreas.schreier@bildungthurgau.ch
Telefon 052 202 50 19

TKHL-Präsidentin
Irene Baur
Sonnenhof 411
9545 Wängi
irene.baur@bildungthurgau.ch
Telefon 052 722 19 86

Fotos: FOTO PRISMA

Redaktionsleiterin, Gestalterin
Leandra Gerster (leg)
Gaishäusern 8
9315 Neukirch
leandra.gerster@bildungthurgau.ch
Telefon 071 536 49 06

Sachbearbeiterin
Franzisca Rupp
Zürcherstrasse 183
8510 Frauenfeld
franzisca.rupp@bildungthurgau.ch
Telefon 052 720 16 19

Sachbearbeiterin
Carina Bregenzer
Zürcherstrasse 183
8510 Frauenfeld
carina.bregenzer@bildungthurgau.ch
Telefon 052 720 16 19

IMPRESSUM

47. Jahrgang, Ausgabe 3–2021, September 2021

BILDUNG THURGAU – die Zeitschrift der Berufsorganisation der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau – erscheint vierteljährlich im März, Juni, September und Dezember.

Redaktionsschluss
Mitte des Vormonats vor Erscheinen

Internet / E-Mail
www.bildungthurgau.ch
redaktion@bildungthurgau.ch

Herausgeber
Bildung Thurgau – Berufsorganisation der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau

Abonnemente / Adressänderungen
Abonnement 40 Franken / Jahr
Bestellung bei:
info@bildungthurgau.ch
oder mit Formular unter
www.bildungthurgau.ch

Inserate
Geschäftsstelle Bildung Thurgau
Zürcherstrasse 183
8510 Frauenfeld
Telefon 052 720 16 19
info@bildungthurgau.ch

Druck
Fairdruck AG
Kettstrasse 40, Postfach 129
8370 Sirnach
Telefon 071 969 55 22
info@fairdruck.ch

TITELSEITE

Ponyreiten auf dem Feierlenhof in Altnau
Foto: zVg

Aktuelles aus der Geschäftsleitung

Coronapandemie belastet weiter

(av) Die Fallzahlen an der Volksschule im Kanton Thurgau sind nach den Sommerferien stark angestiegen. Oberstes Ziel der Task-Force Schule bleibt, das Übertragungsrisiko von COVID-19 an den Schulen zu minimieren, die Zahl der Quarantäneanordnungen zu reduzieren und Schulschliessungen zu verhindern.

Verschiebungen Jahrestagungen Teilkonferenzen vom Herbst 2021

Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau hat in Absprache mit Regierungspräsidentin Monika Knill und Amtschef Beat Brüllmann entschieden, die Jahrestagungen der Teilkonferenzen vom Herbst 2021 in den Frühling 2022 zu verschieben. Die neuen Daten sowie weitere Informationen zu den Vereinsgeschäften der Teilkonferenzen werden nach den Herbstferien bekannt gegeben. Die Präsidien der beiden anderen Bildungsverbände VTGS und VSLTG stützen diese Verschiebung ebenfalls. Zu diesem Entscheid haben verschiedene Gründe rund um das Pandemiegeschehen geführt. Die Geschäftsleitung ist zum Schluss gekommen, dass es aus epidemiologischer Sicht nicht verantwortbar ist, eine Veranstaltung in dieser Grösse mit Lehrpersonen durchzuführen. Nebst dem gesundheitlichen Risiko von Ansteckungen oder Erkrankungen führen Ausfälle und Quarantänen bei den betroffenen Lehrpersonen und Schulen zu einer zusätzlichen Belastung, welche wir nicht verantworten möchten. Weiter gewichtet die Geschäftsleitung Bildung Thurgau den Austausch und die Interaktionen zwischen den Lehrpersonen an den Tagungen als hoch und erachtet daher eine rein physische Durchführung der Jahrestagungen als geeigneter als digitale Formate.

Hilfsfonds pk.tg

Bei der Pensionskasse Thurgau besteht ein Hilfsfonds von der ehemaligen Lehrerpensionkasse. Daraus können in begründeten Fällen den aktiven oder pensionierten Lehrpersonen an thurgauischen Volksschulen und Berufsfachschulen beziehungsweise ihren Angehörigen ausserordentliche Leistungen gewährt werden. Die Pensionskassenkommission entscheidet nach Vorliegen eines begründeten Gesuches über allfällige Leistungen. Möglich sind Einmalzahlungen oder periodische Auszahlungen.

Die folgenden Bedingungen sollten erfüllt sein:

- Die Notlage ist unverschuldet.
- Die persönliche Situation macht es unmöglich, ungedeckte Kosten zu tragen.
- Andere Möglichkeiten der Kostendeckung wie zum Beispiel Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligung oder Stipendien sind ausgeschöpft.

Das Gesuch ist schriftlich zusammen mit den Personalien und der Begründung für den Leistungsbezug an die Pensionskassenkommission der Pensionskasse Thurgau, Hilfsfonds, Hauptstrasse 45 in 8280 Kreuzlingen 1 zu senden. Die Pensionskassenkommission kann vor einem Entscheid noch weitere Unterlagen wie Arztzeugnis, Steuererklärung oder anderes verlangen.

Co-Präsident/-in TKK gesucht

Das (Co-)Präsidium im TKK-Vorstand wird leer, wir wünschen uns DICH daher!
Bist du interessiert an Bildungsthemen und tauschst du dich gerne mit anderen Lehrpersonen aus? Möchtest du dich für unsere Kindergartenstufe einsetzen und mitdenken? Dann bist du die gesuchte Person für das Präsidium, Co-Präsidium oder eine andere Tätigkeit im TKK-Vorstand ab November 2021. Die Sitzungen finden monatlich einmal am Mittwochnachmittag in Weinfelden statt.
Bei Fragen oder Interesse an einer Probesitzung darfst du dich gerne bei der Co-Präsidentin Nicole Gfeller melden unter nicole.gfeller@tkk-tg.ch. Der TKK-Vorstand freut sich, dich kennenzulernen.

Vernehmlassungen

Bildung Thurgau hat seit den Sommerferien mehrere Einladungen zu Vernehmlassungen erhalten. Bis 15. Oktober 2021 wird die Geschäftsleitung ihre Haltung zur Revision der Musikschulverordnung einreichen. Die Stellungnahme zur Teilrevision der regierungsrätlichen Besoldungsverordnung, der Rechtsstellungsverordnung des Staatspersonals sowie der Rechtsstellungsverordnung der Lehrpersonen an den Volksschulen und derjenigen der Lehrpersonen an den Berufsfach- und Mittelschulen muss bis am 24. Oktober 2021 eingereicht sein.
Und ebenfalls fristgerecht bis Ende Oktober 2021 verfasst Bildung Thurgau eine Rückmeldung zur geplanten Neueinreihung der Kindergartenlehrpersonen vom Lohnband 2 in das Lohnband 3.

Flyer: Fabian Egger

Gesucht werden Kindergartenlehrpersonen, welche die Arbeit des Vorstandes TKK unterstützen.

Buchhändlerin mit Leidenschaft

Plädoyer für die Kraft des Vorlesens

(av) In unregelmässigen Beiträgen stellt BILDUNG THURGAU langjährige Inserentinnen und Inserenten unserer Mitgliederzeitung vor. Den Anfang macht die Buchhändlerin und Politikerin Marianne Sax. Sie hat einen direkten Bezug zur Schule, plädiert für offene Bibliotheken sowie für die Kraft des Vorlesens.

Foto: zVg

Marianne Sax ist langjährige Inserentin von BILDUNG THURGAU.

Seit wann sind Sie mit Büchern unterwegs?
Marianne Sax: Eigentlich seit Kindertagen. Als jüngstes Kind profitierte ich von den literarischen Hinterlassenschaften meiner Geschwister. Die Erinnerungen an meine Mutter, wie sie auf der Bettkante sitzt und vorliest, sind mir lieb und teuer.

Wie können Kinder und Jugendliche für das Lesen in unserer digitalen Gesellschaft motiviert werden?
Marianne Sax: Das Vorlesen ist ein ganz zentraler Punkt. Das Erzählen von Geschichten, das Singen von Liedern, Abzählreime, Sprüche und Verse sind etwas Urmenschliches. An digitale Geräte kann man sich nicht ankuscheln, sie haben nicht Papas Mimik, wenn er wie ein Tiger brüllt, oder Grossmamas lustiges Gesicht, wenn sie den dummen Bären mimt. Ich glaube, es ist diese Mischung zwischen Geschichten und Beziehung, welche die Kraft des Vorlesens ausmacht. Daraus entstehen Familientraditionen. Ich erlebe es täglich, dass Eltern sich ihr altes Lieblingsbilderbuch für ihre eigenen Kinder wünschen. Auch die Schule spielt eine wichtige Rolle. Das Vorlesen muss auch im Schulalltag unbedingt einen Platz haben. Wer erinnert sich nicht gerne an die Stunden, als die Primarlehrerin schimpfte wie Hotzenplotz oder der Lehrer säuselte wie die scheinheilige Frau Mahlzahn?

Mit welchen Werten wird Ihre Traumbibliothek geführt?
Marianne Sax: Meine Traumbibliothek ist vor allem eines: offen. Ordnungssysteme, mit denen die Bücher überall gefunden werden können, sind günstig zu haben und würden die Anwesenheit der Bibliothekarinnen teilweise überflüssig machen – so wären längere Öffnungszeiten kostengünstig zu realisieren. Wir verfügen an vielen Schulen oder in den Gemeinden über grossartige Bibliotheken. Leider werden sie meiner Meinung nach zu selten genutzt. Die Kinder sollten eine Bibliothek als Rückzugsort und als Ort der Bildung und Unterhaltung wahrnehmen. Sie sollten sich auch in der grossen Pause, über Mittag und in den Randzeiten in der Bibliothek aufhalten, sich auch mal heimlich einen Comic reinziehen dürfen, der nicht für ihr Alter gedacht ist.

Welche Bücher empfehlen Sie aktuell?
Marianne Sax: Natürlich gebe ich gerne Vorlesetipps! Für die jüngeren Kinder sind die Krimis von Kommissar Gordon geeignet. Die spannenden Geschichten sind mit lustigen Wortspielen gespickt. Eine Freude zum Vorlesen für Zehn- bis Zwölfjährige und auch für die Vorlesenden ist der Roman «Freibad» von Will Gmehling. Drei Geschwister verbringen einen Sommer lang jeden Tag im Freibad.

Bei welchen Themen engagieren Sie sich als Kantonsrätin besonders?
Marianne Sax: Bildung und Kultur, aber auch Umweltschutz und Verkehr sind mir Herzensanliegen.

Was legen Sie den Lehrpersonen ans Herz?
Marianne Sax: Nehmen Sie sich Zeit zum Vorlesen. Wenn den Kindern etwas von der Schule für das Leben im Gedächtnis bleibt, dann die Geschichten. Und ich verspreche: Je mehr Übung Sie haben, desto mehr Spass macht das Brüllen, Säuseln und Augenrollen!

Zur Person

Marianne Sax besuchte die Primar- und Sekundarschule von 1971–1980 in Weinfelden. Ihre Lehre als Buchhändlerin absolvierte sie in Zürich. Seit 1990 führt sie als selbstständige Buchhändlerin ihren Bücherladen Marianne Sax in Frauenfeld. Seit vielen Jahren politisiert sie als Kantons- und Gemeinderätin und amtete von 2008–2016 als engagierte Präsidentin des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbandes. Marianne Sax ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.

Belastende und entlastende Elemente im Schulalltag

Aussagen der Delegierten Bildung Thurgau

An der Delegiertenversammlung 34 vom 9. Juni 2021 per Zoom haben sich die Delegierten in Kleingruppen über belastende und entlastende Faktoren in ihrem Arbeitsalltag ausgetauscht. Nachfolgend finden sich ungewichtete Aussagen der Delegierten aus allen Stufen. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Belastende Elemente

- Ungeklärte Abläufe/Zuständigkeiten im Routinebetrieb wie bei ineffizienten Sitzungen, bei Anlässen, bei Abklärungen ...
- Zunehmende Zahl an «unerzogenen», unselbstständigen Schülern und Schülerinnen mit wenig Resilienz
- Gestresste Kolleginnen und Kollegen
- Belastete Schulleitungen, welche vieles koordinieren sowie leisten müssen
- Schwierige pädagogische Fragen betreffend einzelne Kinder, Eltern ...
- Sparmassnahmen im Bereich Klassengrösse und Heterogenität
- Schwierige Konstellation im Team und dadurch nicht optimale Zusammenarbeit
- Zahlreiche Themen in rascher Folge (Lehrplan 21, Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen MIA ...)
- Schulleitung, die viel Zusätzliches verlangt
- Weiterbildung mit Umsetzung im Unterricht; der persönliche Spielraum wird kleiner
- Schule will sich von anderen Schulen mit besonderen Projekten etc. abheben
- Heterogenität und Druck der Eltern
- Schülerinnen und Schüler mit Autismus, ADHS ...
- Erziehungsarbeit übernehmen; manchmal ist eine Störung fehlende Erziehung
- Berufswahl; manche Jugendliche wählen einen ungeeigneten Beruf
- Junge Kinder im Kindergarten, weil der Stichtag des Eintrittes verschoben wurde
- Umstellung auf Digitalisierung
- Lange Wartezeiten beim Schulpsychologischen Dienst, bei der Psychomotorik ...
- Druck der Eltern auf das Kind in sechster Klasse; Kinder müssen mit Eltern die abgegebenen Lernziele abarbeiten
- Schwierige Konstellationen durch Häufungen an Kindern mit besonderen Bedürfnissen in gleichen Klassen
- Vermehrt müssen Lehrpersonen Elternberatung im Umgang mit Medien oder generelle Erziehungsfragen übernehmen
- Konflikte lösen; Gespräche führen mit allen Beteiligten braucht viel Zeit
- «Schule findet statt» und Jokertage
- IT-Probleme und Organisation
- Mehrjahrgangsklassen
- Zu wenig Zeit für einzelne Kinder; gute und angepasste kommen zu kurz
- Eigener Anspruch, gute Arbeit zu leisten
- Unnötiger Bürokratieaufwand zum Beispiel bei Förderplänen
- Terminfindung ist schwierig
- Teilweise schwierige Elterngespräche; Lehrperson muss viel aushalten
- Zu wenig Zeit für das Kerngeschäft Unterricht vorbereiten und nachbereiten
- Schulleitung aus Wirtschaft kommend, kennt die Stufe nicht und Lehrpersonen müssen notgedrungen Schulleitungsaufgaben übernehmen
- Hohe Schülerzahlen in Klasse (bis 30)

Entlastende Elemente

- Lehrpersonen wissen, dass es Belastungsspitzen und weniger belastende Zeiten gibt: Work-Life-Balance entsprechend gestalten und Prüfungen in weniger belasteten Wochen ansetzen
- Effiziente Zusammenarbeit und gute Teamkultur pflegen
- Schulleitung, die entlastend wirkt und die 100% hinter einem steht; man kann Eltern zur Schulleitung schicken
- Mehr Zeit als Klassenlehrperson; Entlastung durch Pensenreduktion
- Ausbildung im Bereich Teamleitung
- Effiziente Prozessführung
- Gute Zusammenarbeit mit empfehlenswerten Therapeuten und Fachpersonen
- Gute Lehrmittel
- Personen, mit denen man sich privat oder im Team vertrauensvoll austauscht
- Mehr SHP
- Klassenassistenzen können entlastend sein; Hauptsache, dass eine Person mehr im Schulzimmer ist
- Unterstützendes Team, auch ausserhalb des Schulhauses; gutes Vernetzen mit Kolleginnen und Kollegen
- Zweite Klassenlehrerstunde
- Gute Infrastruktur (PC, Digitalisierung) mit schnellem Support
- Sprachliche Frühförderung
- Teamteaching durch zwei ausgebildete Lehrpersonen im Kindergarten
- Lernraum als «Auszeit»-Ort für Schüler und Schülerinnen, die den Schulbetrieb belasten
- Lernende könnten mit Aufträgen auch selbstständig zu Hause arbeiten
- digitale Konvente und gute Leitung
- kleine Teams
- Teamteachinglektionen
- Drei Lektionen Junglehrerentlastung
- Klassengrösse maximal 18 Kinder, damit Spielraum für Zuzüge bleibt
- Gezielte Vorbereitung in der Ausbildung auf Techniken wie sich abgrenzen, sich Hilfe holen, überhöhte Erwartungen von Eltern abblocken ...
- Supervision, Intervision
- Stabiles Team
- Guter schulischer Sozialarbeiter bei verhaltensauffälligen Kindern
- Stütz- und Förderlehrpersonen
- Wertschätzung seitens der Eltern, der Schulleitung, des Teams ...
- Klassenführung teilen mit Jobsharing
- Unterstützung durch Bildung Thurgau und/oder Schulberatung
- Pensenreduktion, damit mehr Zeit für das Kerngeschäft bleibt

Versuch einer persönlichen Zusammenfassung

Belastung ist immer subjektiv. Da der Berufsauftrag nicht immer eindeutig ist, müssen Lehrpersonen ihren Auftrag im Detaillierungsgrad teilweise selber definieren. Oft haben aber nicht nur die Eltern oder die Schulleitung sehr hohe Ansprüche, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer selber. Sie dürften sich daher schneller mit ihrer Arbeit zufrieden geben. Unbestritten ist aber, dass die zu grosse Heterogenität in den Klassen von heute und die dadurch erforderliche nötige Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in den letzten Jahren so stark zugenommen hat, dass es unabdingbar ist, Klassenlehrpersonen mit zusätzlichen Massnahmen wirksam zu entlasten.

Anne Varenne
Präsidentin Bildung Thurgau

Gemeinsam der Gewalt vorbeugen

Interdisziplinäre Kommission Gewaltprävention eingesetzt

Der Regierungsrat hat per 1.7.2021 eine interdisziplinäre Kommission Gewaltprävention eingesetzt. Dinah Peng von der Koordinationsstelle Gewaltprävention der Kantonspolizei Thurgau stellt ihren Auftrag und ihre Aufgaben vor.

«Gewalt ist immer komplex, und es gibt verschiedene Gründe, weshalb Gewalt entsteht», sagt Dinah Peng von der Koordinationsstelle Gewaltprävention der Kantonspolizei Thurgau. «Einer gewaltausübenden Person fehlen meist Strategien, um mit Frustrationen und Konflikten umzugehen. Oft ist ihre sozioökonomische Situation anspruchsvoll. Aber auch ein Umfeld, das Gewalt nicht konsequent ablehnt, kann die Entstehung von Gewalt begünstigen.» Dabei sei zu berücksichtigen, dass uns die Gesellschaft, in der wir leben, präge: «Es ist ja noch nicht lange her, dass Gewalt als Mittel der Konfliktlösung bei uns akzeptiert war.» Gerade, weil Gewalt ein so komplexes Phänomen ist, brauche es ein interdisziplinäres und koordiniertes Vorgehen, um ihr wirksam vorzubeugen und entgegenzutreten.

Koordiniertes Vorgehen

Deshalb hat der Regierungsrat im Juli 2021 die Kommission Gewaltprävention eingesetzt. Diese soll sich mit Themen der Gewaltprävention beschäftigen, eigene Projekte in diesem Kontext initiieren und der Chefin des Departements für Justiz und Sicherheit beratend zur Seite stehen. «Ich bin überzeugt, dass die Kommission dank der interdisziplinären Zusammensetzung und dem breiten Fachwissen der Mitglieder kohärente Antworten zu Gewaltphänomenen liefern können wird», so Dinah Peng. Koordiniert wird die Kommissionsarbeit von der Koordinationsstelle Gewaltprävention, ehemals Fachstelle Häusliche Gewalt, der Kantonspolizei. Mit der Umbenennung werde der Tatsache Rechnung getragen, dass die Präventionsarbeit über das Thema häusliche Gewalt hinausreicht. «Im Grundsatz bleibt der Auftrag aber unverändert», sagt Dinah Peng: Die Öffentlichkeit für diese Themen sensibilisieren, Präventionsprojekte anstossen und durchführen, Fachpersonen zusammenführen. «Gerade die Vernetzung mit Partnerorganisationen, auf deren Wissen um brennende Themen der Gewaltprävention wir angewiesen sind, ist zentral.» Die Kommission Gewaltprävention biete dafür eine zusätzliche Grundlage. Dinah Peng stellt aber klar: «Häusliche Gewalt, dabei insbesondere die Umsetzung der Istanbul-Konvention, wird nach wie vor ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.»

Weiterbildungen

Schulung «Loverboys – Wenn die vermeintlich grosse Liebe in Ausbeutung endet»
15.11.2021, ab 14:00 Uhr, Weinfelden
Mehr Informationen und Anmeldung unter: act212/agenda.

Fachveranstaltung «Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im digitalen Raum»
29.11.2021, ab 13:00 Uhr, Frauenfeld
Mehr Informationen und Anmeldung unter: kapo.tg.ch/gewaltpraevention.

Kinder vor Gewalt schützen

Neben häuslicher Gewalt gibt es ein weiteres Schwerpunktthema, das sowohl die Kommission wie auch die Koordinationsstelle in den nächsten Jahren beschäftigen wird: der Schutz von Kindern vor Gewalt. «Es gibt bereits einige wichtige Angebote in diesem Bereich», sagt Dinah Peng und verweist unter anderem auf die Präventionsworkshops von Prävita, auf den Leitfaden «Häusliche Gewalt – Was kann/muss die Schule tun?» und auf das spezialisierte Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche der Fachstelle Opferhilfe Thurgau. Trotzdem sei es wichtig, dass die Kommission nun prüfe, welche zusätzlichen Massnahmen den Schutz von Kindern vor Gewalt weiter erhöhen könnten, denn: «Kinder haben das Recht auf einen besonderen Schutz.»

Gewalt gegen Kinder im digitalen Raum

Besorgniserregend findet Dinah Peng, dass Gewalt gegen Kinder und Jugendliche auch im digitalen Raum auf dem Vormarsch ist. «Neben Mobbing bergen soziale Netzwerke auch Risiken für sexuelle Gewalt.» Dabei seien es nicht immer anonyme Fremdtäter, sondern es kann sich um gleichaltrige Kolleginnen und Kollegen handeln oder um innerfamiliäre sexualisierte Gewalt. «Androhung oder Verbreitung von Missbrauchsabbildungen belasten Betroffene sehr.» Es gehe aber nicht darum, digitale Medien zu verteufeln, meint Dinah Peng. Schliesslich seien diese Teil unserer Lebenswelt. Wichtig sei, den Kindern und Jugendlichen die Kompetenzen für einen möglichst sicheren Umgang mit diesen Medien zu vermitteln und ihnen die Hilfe zukommen zu lassen, die benötigt wird, sollte doch einmal etwas passieren.

Schulungen für Lehrpersonen

Die Koordinationsstelle Gewaltprävention der Kantonspolizei Thurgau bietet dazu in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Opferhilfe Thurgau und der Perspektive Thurgau am 29.11.2021 eine Fachveranstaltung in Frauenfeld an.
Am 15.11.2021 schult der Verein Act212 in Weinfelden zum Phänomen «Loverboys». Interessierte Fachpersonen aus dem schulischen Umfeld sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Kantonspolizei Thurgau
Koordinationsstelle Gewaltprävention

Kommission Gewaltprävention

Uta Reutlinger, Koordinationsstelle Gewaltprävention, Kantonspolizei; Sandra Eggler, Fachstelle Gewaltschutz, Kantonspolizei; Judith Hübscher, Amt für Gesundheit; Gabor Kis, SKIT, Amt für Volksschule; Pascal Mächler, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen; Raphaela Niedermann, Migrationsamt; Daniela Reutimann, KESB Kreuzlingen; Elisabeth Rietmann, BENEFO Fachstelle Opferhilfe; Corina Stark, Staatsanwaltschaft Kreuzlingen und Anna Zürcher, Amt für Justizvollzug.

Wenn Lehrpersonen von Eltern angegriffen werden …

Aus dem Beratungsteam

Vor 50 Jahren waren Lehrpersonen Autoritäten. Niemand wagte es, sie infrage zu stellen. Unterdessen hat sich das gesellschaftliche Bild geändert. Seit einigen Jahren sind auch Lehrpersonen mit verbaler Gewalt, Drohungen oder sogar Strafanzeigen von Eltern konfrontiert. Wie soll damit umgegangen werden?

Vor 50 Jahren noch galten Lehrpersonen als unantastbar. Sie waren Autoritäten und manches Kind, das sich getraute, die Handlungen der Lehrperson infrage zu stellen, wurde mit den Worten «Der Lehrer weiss schon, was gut ist für dich» abgewimmelt. Die allermeisten Eltern wagten nicht, die Lehrperson zu hinterfragen. Vorwürfe oder gar verbale Angriffe gab es kaum.
Die Autoritätsgläubigkeit schwand und der Beamtenstatus wurde abgeschafft. Lehrpersonen wurden zu Personen, die ebenso Fehler machen und damit auch kritisiert werden können. Lehrpersonen wurden Angestellte, die sich einer Überprüfung ihrer Tätigkeit stellen müssen.

Spannungsfelder

Im Vergleich zu anderen Angestellten stehen Lehrpersonen in zusätzlichen Beziehungs- und damit auch Spannungsfeldern. Nebst der Beziehungsebene zu Kolleginnen und Kollegen sowie der zu den Vorgesetzten sind da die Beziehungen zu den Schülerinnen sowie Schülern und damit auch zu deren Eltern. Aufgrund des Berufsauftrages ist die Beziehungsebene zu den Lernenden vorrangig. Die primäre Aufgabe einer Lehrperson ist, Schülerinnen und Schüler zu lehren, zu bilden und im Rahmen des Berufsauftrages zu erziehen. Ihre Arbeit am und mit dem Kind ist oft wegweisend für dessen schulische und berufliche Zukunft. Doch nicht nur das: Oft sind die Lehrpersonen die einzigen ausserfamiliären Personen, die Einblick erhalten in die Familienstruktur und die die Möglichkeit haben, sich «einzumischen». Sie sind verpflichtet, die Schulleitung zu informieren, wenn Eltern ihre Pflichten verletzen, wozu auch deren Erziehungspflicht zählt. Aufgrund ihrer Meldung entscheidet die Schulleitung, ob beispielsweise eine Gefährdungsmeldung an die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) erfolgt. Die Lehrperson findet sich in einer Machtposition wieder, die sie nun nicht mehr aufgrund ihres Ansehens hat, sondern aufgrund ihres Berufsauftrages.
Diese Machtposition kann Auslöser sein für manche Konflikte. Da den Eltern die Zukunft ihrer Kinder am Herzen liegt, kann es zu Spannungen kommen, wenn sie mit der Arbeit oder der Beurteilung der Lehrperson nicht einverstanden sind. Der Konflikt ist dann gar vorprogrammiert, wenn die Lehrperson aufgrund ihrer Wahrnehmungen eine Meldung an die Schulleitung macht. Was ist, wenn der Konflikt nicht in den dafür vorgesehenen Bahnen bearbeitet wird oder mit den dafür vorgesehenen Mitteln und stattdessen die Lehrperson verbal angegriffen, bedroht oder angezeigt wird?

Grundsatz

Die Schulleitung und letztlich die Schulbehörde sind verpflichtet, Voraussetzungen zu schaffen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit in einem guten Klima erledigen können. Bei Störungen und Konflikten haben sie Massnahmen zu ergreifen, um die psychische und physische Integrität der Mitarbeitenden zu wahren. Dazu gehört, Hilfestellungen anzubieten wie Coaching oder Konfliktlösungsstrategien oder generell eine Lehrperson in einem Gespräch zu unterstützen, ihr Rückendeckung zu geben. Das ist der sogenannte Ausfluss der Fürsorgepflicht. Werden Vorwürfe gegenüber einer Lehrperson geäussert, müssen diese geprüft werden. Die Lehrperson hat das Recht, angehört zu werden, Akten einzusehen, die sie betreffen, und über Massnahmen informiert zu werden. Unbelegte Aussagen dürfen nur in begründeten Fällen zuungunsten der Lehrperson gewertet werden. Die Fürsorgepflicht muss auch in diesen Fällen gewahrt werden.

Verbale Angriffe

Als Lehrperson dürfen Sie erwarten und verlangen, dass die Kommunikation in einem anständigen Ton erfolgt. Machen Sie Ihr Gegenüber im Gespräch auf die Lautstärke oder auf die Wortwahl aufmerksam, wenn nötig, unterbrechen Sie das Gespräch und vereinbaren Sie einen nächsten Termin. Bedienen Sie sich der Interventionsmittel, um Abstand zu gewinnen, und vermeiden Sie den Machtkampf. Die elektronischen Kommunikationsmittel verleiten zu harschen Vorwürfen und unüberlegten Antworten. Auch hier ist es wichtig, innezuhalten, die Kommunikation zu unterbrechen und sich Unterstützung zu holen. Sie haben keinen Erziehungsauftrag den Eltern gegenüber!
Die Schulleitung ist zu informieren und das weitere Vorgehen abzusprechen.

Drohungen

Drohungen können strafrechtlich relevant sein. Sie werden ausgesprochen, um jemanden einzuschüchtern und zu einem Verhalten zu bewegen. Falls Sie bedroht werden, melden Sie dies unverzüglich der Schulleitung und sprechen Sie das weitere Vorgehen mit ihr ab. Prüfen Sie mit der Schulleitung, ob eine Anzeige sinnvoll ist. Die durch eine oder mehrere Drohungen ausgelösten Ängste können schwerwiegend sein. Verharmlosen Sie diese nicht und lassen Sie nicht zu, dass die Ängste Sie bestimmen. Lassen Sie sich coachen oder gehen Sie in eine Beratung. Es ist zu prüfen, ob die Kosten für das Coaching oder für die Beratung von der Schule zu tragen sind, da die Verletzung in Ausübung der Tätigkeit stattfand.

Strafanzeige

Sollte eine Strafanzeige gegen Sie eingereicht worden sein infolge der Ausübung Ihrer Tätigkeit als Lehrperson, dürfen Sie von der Arbeitgeberin verlangen, dass sie die Kosten für Ihre Verteidigung übernimmt. Dies ist gesetzlich vorgesehen. Die Verwicklung in ein strafrechtliches Verfahren ist belastend. Unterschätzen Sie diese Belastung nicht und lassen Sie sich beraten und coachen.

Antonella Bizzini
Juristin und Beraterin Bildung Thurgau

KLUB SPRACHEN

GEMEINSAM NEUE SPRACHEN ENTDECKEN

Jetzt Kurse buchen: klubschule.ch/ostschweiz

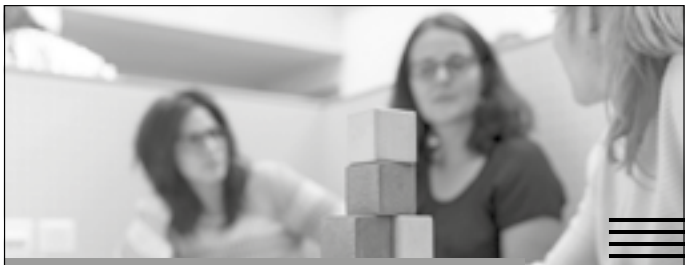
Unsere Sprachkurse für Anfänger*innen bis Fortgeschrittene

- Bonjour, hello, buongiorno! Ob Französisch, Englisch oder Italienisch, die Klubschule bietet eine Vielzahl an Sprachkursen – finden Sie Ihre Wunschsprache!
- Sie möchten in Ihrem nächsten Urlaub stressfrei nach dem Weg fragen oder geschickt im Restaurant bestellen? In den Kursen «für die Reise» erhalten Sie einen Crashkurs in Ihrer Wunschsprache.

Klubschule Migros Frauenfeld
058 712 44 50, info.fr@gmos.ch

Klubschule Migros Arbon
058 712 44 20, inof.ar@gmos.ch

klubschule MIGROS



Studienbeginn September 2022

Schulische Heilpädagogik
Heilpädagogische Früherziehung

Anmeldung bis 1. Dezember 2021
Mehr Infos unter *www.hfh.ch/studium*

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

www.hfh.ch

Heer SÖHNE AG www.wandtafel.ch

INTERAKTIVE TAFELSYSTEME NACH MASS

Heer Söhne AG Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

FAIRDRUCK

Klimaneutral und FSC-zertifiziert

Fairdruck AG
Kettstrasse 40 | Tel. 071 969 55 22 | info@fairdruck.ch
8370 Sirnach | Fax 071 969 55 20 | www.fairdruck.ch

Filiale Zürich
Riedstrasse 1 | 8953 Dietikon

ClimatePartner
FSC® C014413 FSC www.fsc.org

OST
Ostschweizer
Fachhochschule

Jetzt weiterbilden.

Sozialwesen

Vielfältiges Weiterbildungsangebot für Fach- und Führungspersonen aus dem breiten Umfeld der Sozialen Arbeit sowie aus verwandten Berufen.

ost.ch/wb-sozialwesen

CMI LehrerOffice®

DAMIT IM SCHULALLTAG ZEIT FÜRS WESENTLICHE BLEIBT

Unter dem Dach von CMI wird LehrerOffice zu einer umfassenden Gesamtlösung für Schweizer Schulen.

Unsere Lösungsplattform unterstützt die Schulverwaltung sowie Behörden und erleichtert den Lehrpersonen die Beurteilung und den Zeugnisdruck. Sie entlastet in der Organisation von schulergänzenden Tagesstrukturen und bietet eine Elternkommunikation via App oder Elternportal. Hohe Qualität und schneller, kompetenter Support inklusive.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Gemeinsam gehen wir sicher in die Zukunft.
CM Informatik AG | Ringstrasse 7 | CH-8603 Schwerzenbach | info@cmiag.ch | +41 43 355 33 99

Informieren Sie sich hier über unser Angebot:
cmi-bildung.ch

PUPIL – die ideale Software zur Umsetzung der angepassten kantonalen Beurteilungsgrundlagen ab 2021/22

Nach der Anpassung des Beurteilungsreglements und des Zeugnisformulars stehen Thurgauer Lehrpersonen vor der Herausforderung, die neuen Beurteilungsgrundlagen in ihrem Berufsalltag umzusetzen. Mit PUPIL können Sie mit wenig Aufwand Kompetenznachweise erstellen und werden so beim professionellen Ermessensentscheid unterstützt.

In vielen Thurgauer Schulen steht zurzeit ein grosser Wandel an. Mit dem Einzug des neuen Lehrplans und den daraus resultierenden Anpassungen der Beurteilungsgrundlagen müssen sich die Lehrpersonen an neue Beurteilungsformen gewöhnen, ihre Beurteilungskompetenzen ausbauen und mit dem Team eine abgestimmte Beurteilungskultur erarbeiten.

Das PUPIL-Modul Noten und Zeugnisse verschafft den Lehrpersonen einen einfachen, kompetenzorientierten Zugang zum Lehrplan Volksschule Thurgau. Neben summativen Beurteilungen mit Noten ermöglicht PUPIL auch das summative Erfassen von Beurteilungen mit Wortprädikaten und Beurteilungsrastern. Den Lehrpersonen steht für deren Bewertung ein zwei- oder mehrstufiges Beurteilungsraster zur Verfügung, der um beliebig viele Indikatoren (Beobachtungsschwerpunkte) erweitert werden kann. Beobachtungen und Kompetenznachweise sind im Handumdrehen erfasst und nachhaltig gesichert. Die erfassten Beurteilungsbelege werden bei der Gesamtbeurteilung graphisch aufbereitet und nach Gewichtung und Zielerreichung dargestellt.

Damit die Beurteilung möglichst unkompliziert durchgeführt werden kann, steht PUPIL sowohl auf dem Desktop als auch auf mobilen Endgeräten zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen in der Erlebniswelt der Bischoff AG im Stelz, Wil SG

Für interessierte Lehrpersonen führen wir in der Erlebniswelt der Bischoff AG, der permanenten Ausstellung zu aktuellen Bildungsthemen und Schulausstattung, Informationsveranstaltungen durch.

Lernen Sie PUPIL Noten und Zeugnisse an einer kurzen Präsentation und einem anschliessenden Praxistest kennen.
Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.pupil.ch/beurteilungen.

Andere reden von kommerziellen Ökosystemen und möchten Ihnen damit ihre Produkte verkaufen. Wir reden nur von Ihnen. Sie und Ihre Träume, Ziele und Bedürfnisse bestimmen die für Sie wichtigen Massnahmen in Ihrer ganz persönlichen Vorsorgeplanung.

Melden Sie sich zu einem unserer kostenlosen Workshops an: vvk.ch/vorsorge-workshops/vorsorge-workshops-lch/

Mitglieder erhalten 15% Rabatt auf ihre Vorsorgeplanung.
Wir sind gerne für Sie da:
info@vvk.ch – 071 333 46 46

BILDUNG TG

VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG

Spoken Word: Rasante Prosa zum Kinderalltag

Spoken-Art-Literatur für Kinder im SJW-Verlag

(av) Im Verlag des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW erscheint mit «Moni heisst mein Pony» erstmals Spoken Word zum Lesen für Kinder. Andrea Gerster und Lika Nüssli geben den Kinderalltag als ein frohes Potpourri wieder. Mit rasanter, fadengerader Prosa und assoziativen Zeichnungen sind einundzwanzig witzige, freche und auch poetische Kurztexte und Cartoons entstanden, die Kinder und Erwachsene gleichermassen zum Schmunzeln bringen.

Die SJW-Neuerscheinung «Moni heisst mein Pony» ist Spoken Word in Prosa. Durch bildhafte und ebenso rhythmische innere Monologe tauchen die Leserin und der Leser in die kindliche Gedankenwelt ein. Das erzählende Kind selbst und die von ihm beschriebene Umgebung erwachen durch Gersters freche Reime, halsbrecherische Formulierungen und erfundene Wörter zum Leben und reflektieren Beobachtungen und Erlebnisse aus dem Kinderalltag.

Spoken-Word-Literatur: Prosa ohne Tabus

«Mit Mathe habe ich es nicht so. Aber Formeln mag ich. Zum Beispiel: Geringelte Strümpfe plus getupftes Pferd plus rote Zöpfe plus Sommersprossen gleich Pippi Langstrumpf. Oder: Glatze plus Doppelkinn plus dicker Bauch plus nervtötend langsames Autofahren gleich Onkel Cem. Oder: Rote Fingernägel plus ...».

Pionierarbeit der Autorin

Gersters Prosa ist Pionierarbeit. Sie transportiert die Mündlichkeit, Echtheit und sprachliche Rhythmik der ursprünglich darstellenden Kunstform Spoken Word aufs Papier. Spoken Word, das sind in «Moni heisst mein Pony» innere Monologe, die sich lesen, wie sie in den Köpfen der Kinder entstehen – quicklebendig und bar jeglicher Zensur. Gerster greift Beobachtungen, Sorgen und Erfahrungen aus dem Kinderalltag auf und fasst sie in textgebundene Monologe. So entsteht ihre Spoken-Word-Prosa zur Identitätsfindung, zu Liebeskummer oder zu kindlichen Heldenfiguren. Durch bildhafte und ebenso rhythmische innere Monologe tauchen die Lesenden in die kindliche Gedankenwelt ein. Die bunten Cartoons von Lika Nüssli bringen die Texte auf den Punkt und ermuntern, sich auf das Abenteuer Sprachspiel einzulassen.

Spoken Word und Livezeichnen

Andrea Gerster und Lika Nüssli sind als Duo auf der Bühne zu erleben. Sie performen unter dem Format «Spoken Word und Livezeichnen mit Andrea Gerster und Lika Nüssli». Sie müssen nicht lange überlegen, um zu einem Stichwort eine ganze Geschichte zu erzählen. Während Gerster eine kurze Geschichte erzählt, zeichnet Nüssli dazu. Oft kommt es vor, dass sie sich in einem Wettrennen herausfordern.

Hahn Balsamico auf Wanderschaft

Kinderbuchvernissage

Rica Brülisauer und Brigitta Meile feierten am 11. September 2021 ihre Buchvernissage in Münchwilen. Auch die beiden Hauptdarsteller des Kinderbuches «Flieg, Balsamico, flieg!», der Hahn Balsamico und das Huhn Olivia, weilten im Hühnerhof unter der bunt gemischten Gästeschar.

Foto: zVg

Rica Brülisauer und Brigitta Meile

Schon als Kind und auch in ihrem Beruf als Kindergärtnerin haben Rica Brülisauer Bücher und Geschichten begeistert. Sie besuchte im letzten Jahr eine Intensivweiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Rorschach, wo sie sich für das Projekt, selbst ein Bilderbuch zu schreiben, entschied. Eine Hochtour im Sommer 2020 mit eigenen persönlichen Grenzerfahrungen sorgte für ausreichend Stoff, um eine Geschichte zu schreiben. Für die Illustration der Zeichnungen konnte sie mit einer langjährigen Freundin zusammenarbeiten. Brigitta Meile, Pflegefachfrau aus Engelburg, malt leidenschaftlich gerne Aquarellbilder. Insgesamt besteht das Buch aus zwanzig liebevollen Zeichnungen. Sarah Kern, Polygrafin in Ausbildung, ergänzte das Team und unterstützte das Projekt im grafischen Bereich. Anfang des Jahres 2020 fand Brülisauer mit dem Appenzeller-Verlag einen Verlag, welcher das Bilderbuch verlegte.

Inhalt des Bilderbuches

Der sportliche Hahn Balsamico und das belesene Huhn Olivia möchten gerne einen Berggipfel besteigen. Unterwegs stehen sie vor verschiedenen Herausforderungen, die sie erfolgreich meistern. Themen wie Hilfsbereitschaft, Mut, Neues zu wagen sind liebevoll in die Geschichte verpackt worden. Das Bilderbuch richtet sich an Kinder bis rund acht Jahre, Wanderbegeisterte, Eltern, Grosseltern, Götti und Gotte, Hühnerfreunde und natürlich Bilderbuchbegeisterte. Seit dem 1. September 2021 ist es im Buchhandel erhältlich oder kann beim Verlag bestellt werden.

Daniela Brönimann
Fachlehrperson Sekundarstufe

Vorträge der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft

Bildung Thurgau ist erneut im Patronat der Vortragsreihe

Im Winterhalbjahr 2021/22 organisiert die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft (TNG) ein reichhaltiges Vortragsprogramm. Bildung Thurgau als Mitveranstalterin unterstützt die Vorträge, die öffentlich und kostenlos sind.

Die TNG will unter anderem das Verständnis für die Naturwissenschaften fördern. Sie befasst sich mit Astronomie, Chemie, Biologie, Geologie, Medizin, Physik und weiteren naturwissenschaftlichen Fachrichtungen.

Dienstag, 26. Oktober 2021 um 20 Uhr

Der starke Wandel der Brutvogelwelt am Bodensee

Dr. Stefan Werner, Vogelwarte Sempach; Organisation: Vogelschutzverein Kreuzlingen; Reservation möglich: vs.kreuzlingen@outlook.com oder 079 341 18 39; Begegnungszentrum Trösch, Hauptstrasse 42, Kreuzlingen

Früher typische, häufige Kulturlandvögel wie zum Beispiel die Feldlerche sind heute weitgehend verschwunden. Sie finden wegen der Intensivierung der Landwirtschaft keine geeigneten Brutbedingungen mehr. Durch den Schwund der Insekten wurde ihnen die Nahrungsgrundlage entzogen. Viele Feuchtgebiete und deren Bewohner stehen unter Druck. Andere Vogelarten, wie der Rotmilan und die Krähenvögel, haben sich positiv entwickelt. Als Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach gibt Stefan Werner einen tiefen Einblick in die Hintergründe der Veränderungen der Vogelwelt.

Dienstag, 9. November 2021 um 20 Uhr

Ökobilanzen in der Industrie und zu Hause

Dieter Müller, Head of Data Management Division, Belimo Automation AG, Hinwil; Kantonsschule Frauenfeld, Altbau, Singsaal

Ökologisch leben, wirtschaften und investieren ist ein Gebot unserer Zeit. Was auf den ersten Blick nach einer klaren Zielsetzung aussieht, ist im Detail sehr komplex. Eine Ökobilanz verständlich und verlässlich nachzuweisen, kann rasch ausufern. In diese Problematik wird am Beispiel von Belimo und weiteren nachhaltigen Unternehmen eingeführt. Erkenntnisse aus aktuellen Studien lassen sich auf Verhaltensweisen zu Hause übertragen. Wir entscheiden intuitiv nicht immer ökologisch optimal. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik hilft uns, die Umweltaspekte besser zu berücksichtigen.

Dienstag, 30. November 2021 um 20 Uhr

Cyber Security

Dr. Raphael Reischuk, Head of Cyber Security Services, Firma Zühlke Engineering AG; Kantonsschule Kreuzlingen, Hauptgebäude, Aula

Cyber Security ist aktuell in aller Munde. Jeder Winkel des täglichen Lebens ist betroffen vom Phänomen Cyber. Die Abhängigkeiten und das Schadpotenzial nehmen gefühlt täglich zu. Der Blick auf die internationale Bedrohungslage zeigt, dass Unternehmen, Regierungen und Privatpersonen angegriffen und erpresst werden und nicht selten in existenzielle Schwierigkeiten gelangen. Doch warum gerade jetzt? Warum nicht bereits vor zehn Jahren oder erst in fünf Jahren? Eine cyberforensische Spurensuche vom IT-Sicherheitsforscher Raphael Reischuk erzählt nicht nur von spektakulären Vorfällen und Bedrohungen, sondern gibt auch Antworten darauf, was wir eigentlich als Unternehmen, Regierungen und Privatpersonen unternehmen müssten, um diese gesamtheitlich prekäre Situation in den Griff zu bekommen.

Dienstag, 11. Januar 2022 um 20 Uhr

Der Rotmilan im Aufwind

Dr. Patrick Scherler, Projekt Rotmilan, Vogelwarte Sempach; Organisation: Jagd Thurgau; Berufsbildungszentrum Weinfelden, Aula

Früher war im Luftraum des Mittellandes vor allem der Mäusebussard zu beobachten. Unterdessen ist aber ein anderer Greifvogel fast ebenso auffällig: der Rotmilan. Er hat sich in den letzten Jahrzehnten einen Grossteil seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes in der Schweiz zurückerobert. Mit mittlerweile 2800 bis 3500 Paaren beherbergt die Schweiz fast 10% des Weltbestandes dieser Greifvogelart. Während der Rotmilan auf der weltweiten Roten Liste noch als «potenziell gefährdet» eingestuft wird und in den letzten Jahren in den für den Rotmilan wichtigen Ländern Deutschland, Spanien und Frankreich Bestandeseinbussen erlitten hat, nimmt der Bestand in der Schweiz kontinuierlich zu. In einem grossangelegten Forschungsprojekt im Freiburger Sensebezirk erforscht die Vogelwarte Sempach mittels GPS-Technologie die Gründe für die erfolgreiche Rückkehr des Rotmilans in der Schweiz. Die räumlichen Bewegungsdaten erlauben es, Verhaltensmuster zu verstehen und deren Auswirkungen auf den Bestand zu erforschen.

Dienstag, 25. Januar 2022 um 20 Uhr

Biodiversität im Siedlungsraum – wie fördern und wozu?

Nathalie Baumann, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berufsbildungszentrum Weinfelden, Aula

Eine der dringendsten Herausforderungen, mit der sich die Weltgesellschaft konfrontiert sieht, ist der drastische Verlust der Biodiversität und der Verlust der Vielfalt. Im Siedlungsraum übertrifft die Artenvielfalt oft diejenige des Umlandes. Gut strukturierte, naturnah bewirtschaftete Flächen mit hoher Biodiversität sind jedoch auch im städtischen Raum stark unter Druck geraten. Um dem entgegenzuwirken, braucht es Verständnis und Handeln (Aktion) auf breiter Ebene.

Dienstag, 8. Februar 2022 um 20 Uhr

Wege in eine nachhaltige Energiezukunft

Dr. Harald Desing, Technologie und Gesellschaft, Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt; Kantonsschule Frauenfeld, Altbau, Singsaal

Die Erde hat ihre Belastungsgrenzen. Das wird uns anhand der fortschreitenden Klimakrise und dem Artensterben zunehmend bewusst. Fossile Treibstoffe loszuwerden, ist unausweichlich, doch auch erneuerbare Energien sind begrenzt. Der gigantische Energiestrom von der Sonne auf die Erde treibt seit Urzeiten das Erdsystem an. Jedoch kann nur ein kleiner Teil davon auch technisch genutzt werden, ohne das Erdsystem aus dem Gleichge-

Foto: zVg

Die Feldlerche ist heute weitgehend verschwunden.

wicht zu bringen. Das nachhaltige Potenzial wird durch Verluste in der Energieumwandlung, die Folgen der Flächennutzung oder die Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion begrenzt. Der Umbau des fossilen zu einem erneuerbaren Energiesystem benötigt selbst Energie für den Bau der notwendigen Infrastruktur. Die Geschwindigkeit, mit der dieser Umbau vonstattengehen kann, ist über die zur Verfügung stehende Energie begrenzt und hängt entscheidend vom Energie- und Speicherbedarf ab. Fest steht: Je schneller die Transition, umso geringer sind die resultierenden Klimarisiken.

Dienstag, 1. März 2022 um 20 Uhr

Exoplaneten – auf der Suche nach der zweiten Erde

Prof. Dr. Sascha Quanz, Departement für Physik, ETH Zürich;
Kantonsschule Frauenfeld, Altbau, Singsaal

Seit der Entdeckung des ersten Planeten, der einen anderen Hauptreihenstern als unsere Sonne umkreist, im Jahr 1995 durch die Genfer Astronomen Michel Mayor und Didier Queloz sind mehr als 4000 weitere sogenannte Exoplaneten entdeckt worden. In diesem Vortrag stellt Sascha Quanz, Professor für Exoplaneten und Habitabilität an der ETH Zürich den aktuellen Stand der Exoplanetenforschung vor. Er wird die zugrundeliegenden wissenschaftlichen Fragen sowie die Projekte und Missionen, die zu ihrer Beantwortung in Betrieb oder geplant sind, erläutern. Zum Schluss diskutiert er, wie nah (oder weit entfernt?) wir an der Entdeckung einer «zweiten Erde» sind und welche Punkte zu beachten sind, wenn man sich auf die Suche nach einem Erdzwilling begibt.

Mittwoch, 16. März 2022 um 19:45 Uhr

Diabetestherapie heute und vor 100 Jahren

Prof. Dr. med. Peter Wiesli, Chefarzt Innere Medizin, Kantonsspital Frauenfeld;
Kantonsschule Frauenfeld, Neubau, Aula

Vor 100 Jahren haben Banting und Best in Kanada Insulin entdeckt. Schon kurz nach der Entdeckung wurden die ersten Menschen mit Insulin behandelt und es konnten bis heute Millionen von Menschenleben dank einer Insulintherapie gerettet werden. Die Insulintherapie gilt als einer der grossen Fortschritte der modernen Medizin. Durch technologische Fortschritte haben wir heute in der Behandlung des Diabetes neben der Insulintherapie auch viele andere Möglichkeiten in der Betreuung von Menschen mit Diabetes. Es wurden in den letzten Jahren Medikamente zur Behandlung des Diabetes entwickelt, die aufgrund ihrer Vorteile selbst bei Menschen ohne Diabetes eingesetzt werden.

Heinz Ehmann
Verantwortlicher Vorträge TNG

Hinweis Covid-19

Die Vorträge finden unter Einhaltung der Regeln und Empfehlungen des Bundes beziehungsweise des Kantons Thurgau statt. Aufgrund der aktuellen Covid-19-Lage ist es nicht sicher, dass die Vorträge vor Ort durchgeführt werden können oder ob wie im letzten Jahr auf eine Onlineveranstaltung ausgewichen werden muss. Auch besteht die Unsicherheit, dass sich die Lokalität ändern könnte. Bitte informieren Sie sich vor dem Vortrag auf der Homepage der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft www.tng.ch.

Kunstmuseum Thurgau
Kartause Ittingen
CH 8532 Warth
Telefon +41 58 345 10 60
sekretariat.kunstmuseum@tg.ch
www.kunstmuseum.ch

1. Mai bis 30. September
täglich 11 – 18 Uhr
1. Oktober bis 30. April
Montag bis Freitag 14 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag und
allgemeine Feiertage 11 – 17 Uhr

Thurgau

BÜCHERLADEN MARIANNE SAX

Die Buchhandlung für Kinder und Kenner

Zürcherstrasse 183 – 8500 Frauenfeld
Fon 052 721 66 77 – WhatsApp 079 489 29 95 – e-mail info@saxbooks.ch – www.saxbooks.ch

VERLAG SCHWEIZER SINGBUCH

AUS DEM VERLAGSPROGRAMM 2021

Online-Shop: www.singbuchverlag.ch
Telefonisch bestellen: 052 723 22 96

MUSIK AKTIV E-LEARNING
Die Online-Plattform für den Musikunterricht auf der Sekundarstufe 1 beinhaltet kreative, motivierende, innovative, arbeitserleichternde und LP21-gerechte Inputs, die auf den Aufbaureihen der Hefte 1 und 2 basieren.
Musik Aktiv E-Learning soll den üblichen Unterricht nicht ersetzen, sondern erweitern, indem die Lernenden in ihrem eigenen Tempo theoretische und praktische Inhalte in der Schule sowie zu Hause üben und studieren können.

Musik Aktiv E-Learning gibt eine mögliche vorgegebene Struktur für die Schuljahre des 3. Zyklus vor und setzt das um, wovon in der Schullandschaft immer wieder gesprochen wird: Individuelles und kooperatives Lernen, direktes Feedback, etc.

Die E-Learning-Plattform kann ohne oder mit den Heftreihen genutzt werden und ergänzt diese mit hilfreichen Onlinemedien. Registrieren Sie sich für einen einwöchigen Testzugang!

elearning.musik-aktiv.ch
Klassenabo (1 Jahr gültig) Fr. 250.-

Einzelabo für LP,
inkl. Materialien zum
Liederbuch (1 Jahr gültig),
Einführungspreis Fr. 75.-

Musik aktiv – Aufbaureihen Heft 1 / Heft 2
Artikel-Nr. 241, Heft 1, 62 Seiten, Fr. 15.-
Artikel-Nr. 242, Heft 2, 66 Seiten, Fr. 15.-

Musik aktiv – Schülerbuch
Artikel-Nr. 231, Lieder u. Musikkunde
Einzelpreis Fr. 44.– | ab 10 Ex. Fr. 35.-

«Zeig mir dein Museum»

Begabungs- und Begabtenförderung BBF

Die viermonatige Zusammenarbeit diesen Frühling mit der Museumspädagogin Brigitt Näpflin vom Ittinger Museum und der BBF-Klasse von Barbara Wirz sowie Barbara Müller vom Schulhaus Oberwiesen in Frauenfeld hat alle begeistert.

Zehn Schülerinnen und Schüler der Begabungs- und Begabtenförderungsklasse Mittelstufe tauchten im Rahmen des Projekts «Zeig mir dein Museum» in ganz unterschiedliche Wissensgebiete ein: Mönche, Märtyrer und Märtyrerinnen, Künstler und Künstlerinnen, Gutsherren und Kirchengelehrte wurden von den Schülerinnen und Schülern zum Leben erweckt und ihre Schicksale, Errungenschaften, Kunstwerke und Lebensweisen erforscht. So ist eine individuelle Themenvielfalt in sehr unterschiedlichen Präsentationsformen entstanden.

Im Museum

In einer ersten Phase wurden die Schülerinnen und Schüler von der Museumspädagogin Brigitt Näpflin sehr sorgfältig in die Welt und in die Geschichte des Ittinger Museums eingeführt. Die Kinder haben sich dann selbstständig ihrem Interessengebiet angenähert und entschieden, mit welchem Thema sie sich intensiver auseinandersetzen wollen. So haben sie in eigener Forschungsarbeit ein Projekt entwickelt – in Einzelarbeit oder in Zweierteams. Ziel war auch, eine Form zu finden, um «ihr Wissen» im Ittinger Museum den Eltern und Interessierten zu präsentieren.
Die Vielfalt und die Qualität der Präsentationen hat die Besucher und Besucherinnen begeistert.

Fazit

Für mich hat sich einmal mehr gezeigt, dass individuelle und selbstständige Projektarbeit mit freier Wahl des Forschungsgebietes die Kinder zu grossen Leistungen motiviert und Erfolgserlebnisse ermöglicht, die für das weitere Lernen anregen und das Selbstbewusstsein fördern.

Barbara Wirz
Lehrerin BBF-Klasse

App für einen grüneren Planeten

Spielerisches Lernen

Die als Spiel gestaltete Impact-App «TFP: The Fortunate Planet» klärt über korrektes Recycling auf, belohnt die User und dokumentiert ihre umweltfreundlichen Aktivitäten. Die neue Suchfunktion zeigt für Produkte und Materialarten die nächste Entsorgungsmöglichkeit auf der interaktiven Karte. Ebenfalls neu sind die Ranglisten, mit denen sich die User untereinander messen und an Challenges teilnehmen können.

Jedes Stück korrektes Recycling zählt und spart CO_2. Damit das im Alltag gelingt und auch noch Spass macht, hat das Start-up hinter der Nachhaltigkeitsapp «TFP: The Fortunate Planet» einen neuartigen Ansatz entwickelt: Jeder Nutzer sammelt EcoCredits für jedes korrekte Recycling sowie für das Hinzufügen von Abgabestellen und Produkten in die App. Die User steigen in Levels auf, können sich miteinander messen, Freunde einladen und an Challenges teilnehmen. Die gesammelten EcoCredits können direkt in der App im «Green Marketplace» in nachhaltige Belohnungen von ausgewählten Sponsoren eingetauscht werden.

Recycling leicht gemacht

Die kostenlose Impact-App wird laufend weiterentwickelt und enthält neu die Suchfunktion. Durch Scannen eines Barcodes mittels Handykamera erhält der Nutzer die Recyclingempfehlung und sieht auf der Karte die am nächsten gelegene Abgabestelle. Auch die Suche nach Materialarten und Stichwörtern ist möglich. Fehlende Produkte kann der Nutzer hinzufügen oder Einträge ergänzen, was weitere EcoCredits auf sein Konto bucht. So hilft sich die Community gegenseitig, besser und einfacher zu recyceln.

Monatliche Ranglisten und Challenges

Eine weitere Neuerung ist das Ranking: Die App-Nutzer können sich mit Freunden oder Klassenkameraden messen und an monatlichen Challenges teilnehmen. Dabei gibt es jeweils Extrapreise und Auszeichnungen zu gewinnen. Die erfolgreichsten Trash-Pandas werden monatlich in den Ranglisten publiziert.

Teil der Lösung sein

Jährlich gehen weltweit 500 Millionen Tonnen an recycelbaren Materialien verloren durch schlechtes Abfallmanagement. Unzählige Tonnen CO_2 könnten eingespart werden durch effizienteres Wieder- und Weiterverwenden, Umnutzen, Reparieren: die Kreislaufwirtschaft anstelle der Wegwerfgesellschaft.

Bestes Start-up 2021

Die App «TFP: The Fortunate Planet» bildet die digitale Plattform dafür und hilft jedem User, täglich einen aktiven Beitrag zu leisten, den eigenen Einfluss zu messen und sich dafür zu belohnen. Die App ist im Google Playstore und Apple App-Store erhältlich und hat den Preis «Bestes Start-up der Kreislaufwirtschaft 2021» erhalten.
Weitere Informationen finden sich unter www.thefortunateplanet.com/.
Telefonische Rückfragen können gestellt werden an +41 78 873 17 36.

Gabriele Aebli
The Fortunate Planet

Erlebnisreiche Ausflüge

Muttertagsgeschenk direkt vom Apfelbauern

Der Feierlenhof in Altnau, dem Thurgauer Apfeldorf, bietet vor allem Stadtkindern spannende Einblicke. Im Rahmen des Projektes SchuB, Schule auf dem Bauernhof, hat sich die Familie Barth verschiedene Aktivitäten überlegt, die rund ums Jahr auf ihrem Hof gebucht werden können. Bei unserem Besuch im Frühjahr haben die Kinder einen feinen Badezusatz mit Apfelblüten hergestellt, den wir direkt als Muttertagsgeschenk gebrauchen konnten.

Aus Kreuzlingen fahren wir mit dem Postbus bis zur Haltestelle Kirche in Altnau. Es folgt ein kleiner Spaziergang auf dem speziell eingerichteten Apfelweg. Auf dem Abschnitt gibt es verschiedene Stationen: Die Kinder erhalten Informationen, welche Aufgaben zu welcher Jahreszeit auf einem Bauernhof anfallen, und spielen Memory mit verschiedenen Obstsorten, die sie auch am Wegesrand sehen. Begrüsst werden wir von Hühnern, Ziegen und natürlich dem lieben Hofhund Felix, der gemütlich in der Sonne liegt.

Saisonale Aktivitäten

Im Garten sind für uns Tische mit Apfelmost bereit. Hier können wir in Ruhe Znüni essen, bevor es an die Arbeit geht. Wir teilen die Klasse in zwei Hälften. In der Gartenlaube stellen die Kinder einen duftenden Badezusatz mit Apfelblüten her. Die andere Gruppe darf in der Zwischenzeit Ponyreiten. Die Kinder sind stolz auf das selbst gemachte Geschenk und haben grosse Freude beim Reiten.

Wir lassen den Vormittag auf einem gemütlichen Spaziergang durch den nahegelegenen Wald ausklingen. Am Waldrand gibt es eine Feuerstelle zum Grillieren. Wir geniessen den Ausblick über das Dorf und den Bodensee. Nach dem Mittagessen fahren wir mit dem Bus zurück.
Es lohnt sich, den Hof zu verschiedenen Jahreszeiten zu besuchen, damit die Kinder die verschiedenen Stadien von der Blüte bis zur Frucht erleben können: im Herbst Äpfel mosten, im Sommer das Thema Bienen und Honig ...
Die Familie Barth ist sehr hilfsbereit, gastfreundlich und passt sich den Bedürfnissen unserer Kindergartenkinder einfühlsam an.
Die Kosten werden zu einem grossen Teil durch das SchuB-Projekt gedeckt, weshalb die Ausflüge sehr gut auch in kleine Klassenbudgets passen.

Daniela Trepte
Vorstandsmitglied TKK

Foto: zVg

Pony pflegen auf dem Feierlenhof

QR-Code zum Video des Ausfluges

Entlang den Hauptwiler Weiern

Gestartet wird in Hauptwil am Bahnhof. Nach ungefähr 500 Metern erreicht man den Weiherdamm. Von dort folgt man dem beschilderten Wanderweg auf die Anhöhe «Büelhölzli». Der Blick auf den Hauptwiler Weier (tatsächlich ohne «h») und das Dorf ist wunderschön und ein erstes Bänkli lädt bereits zum Verweilen ein. Der Weg führt anschliessend durch den Wald und über eine hölzerne Treppe hinunter an den Gwandweier. Wenig später erblickt man – über den nächsten Damm laufend – den Horbacher Weier. So erreicht man nach 1.5 Kilometern die erste idyllisch gelegene Feuerstelle mit einem angrenzenden kleinen Bach.
Nach weiteren 500 Metern entlang dem Ufergürtel des Horbacher Weiers und einem kurzen Stück asphaltierter Nebenstrasse erreicht man den Rüütiweier. Hier befinden sich zwei weitere Feuerstellen.
Nach etwa 200 Metern auf der genannten Nebenstrasse biegt man wieder auf einen Waldweg ab und erreicht nach 800 Metern den letzten der fünf Weier. Auch hier am Horberweier lädt nochmals eine Feuerstelle zum Bleiben ein.
Das letzte 600-Meter-Teilstück ist eine Nebenstrasse, die an der Haltestelle in Wilen (Gottshaus) endet. Von hier aus gelangt man mit dem Postauto nach Bischofszell an den Bahnhof mit Anschlusszügen nach St.Gallen oder Weinfelden.

Andrea Helfenberger
Vorstandsmitglied TKK

Feierlenhof in Altnau

Den Weiern entlang

Foto: zVg

Die fünf Weier von Hauptwil nach Bischofszell

Illustration: Andrea Helfenberger

Eine Schulreise zu Adolf Dietrich

Der berühmte Maler vom Untersee fasziniert immer wieder aufs Neue

Um Adolf Dietrich, den berühmten Thurgauer Maler, kennenzulernen, gibt es gleich zwei attraktive Möglichkeiten. In Berlingen ist ein Besuch der Malstube, dem Ort der Bildentstehung, lohnend. Das Kunstmuseum Thurgau dagegen ist die passende Destination, um Originalwerken zu begegnen. Beide Orte eignen sich als Ziel einer Schulreise.

Schulreise nach Berlingen in Dietrichs Malstube

Ein Besuch im Adolf-Dietrich-Haus in Berlingen ist für Kinder aller Altersstufen eine Attraktion. Die seit dem Tod des Künstlers unverändert belassene Malstube wird die Kinder in Erstaunen versetzen, zum Nachdenken bringen und zu Fragen und eigenem Tun anregen.

Vom Bahnhof Steckborn ist Berlingen über das Jochental und den Weissen Felsen in etwa einer Stunde erreichbar. An diesem Weg befindet sich die Feuerstelle «Im Tal» mit einem tollen Ausblick auf den Untersee und die Halbinsel Höri. Nach dem Besuch im Dietrich-Haus besteigt man das Schiff oder den Zug oder man wandert weiter nach Mannenbach oder Ermatingen. Auch an diesem Weg finden sich geeignete Rastplätze mit den Berlinger, Mannenbacher oder Salensteiner Badis.

Schulreise ins Kunstmuseum Thurgau zu Dietrichs Originalbildern

Adolf Dietrich vermachte den gesamten Nachlass der Thurgauischen Kunstgesellschaft. Seit 1994 lagern sämtliche Gemälde, Zeichnungen, Fotografien und Skizzenhefte im Depot des Kunstmuseums Thurgau. Dank dieser Allianz zwischen Kunstgesellschaft und Kunstmuseum ist immer auch eine Auswahl von Dietrichs grossartigen Ölgemälden im Museum zu sehen. Für Schulklassen und Gruppen wird bisweilen auch mal eines der fragilen, lichtempfindlichen Skizzenhefte aus dem Depot hervorgeholt. Erst in der direkten Begegnung mit Dietrichs Malerei wird ersichtlich, mit welcher Hingabe der Künstler seine Umgebung, die Natur genau beobachtete und detailgetreu darstellte. Auf Wunsch wird das Atelier im Museum für eigene kleine Zeichen- oder Malexperimente im Stile von Dietrich eingerichtet.

Kunstmuseum Thurgau, Dauerleihgabe Vermächtnis Karl Dietschy-Rueff, Basel

Adolf Dietrich, «Gartenbild», datiert 1940

Eine Schulreise liesse sich passend mit kleinen Naturstudien unterwegs von Frauenfeld nach Warth oder ins nahe Seebachtal kombinieren. Und möglicherweise ist das Endziel – die Badi am Hüttwilersee – eine passende Einheit aus Kunst, Natur und Vergnügen!

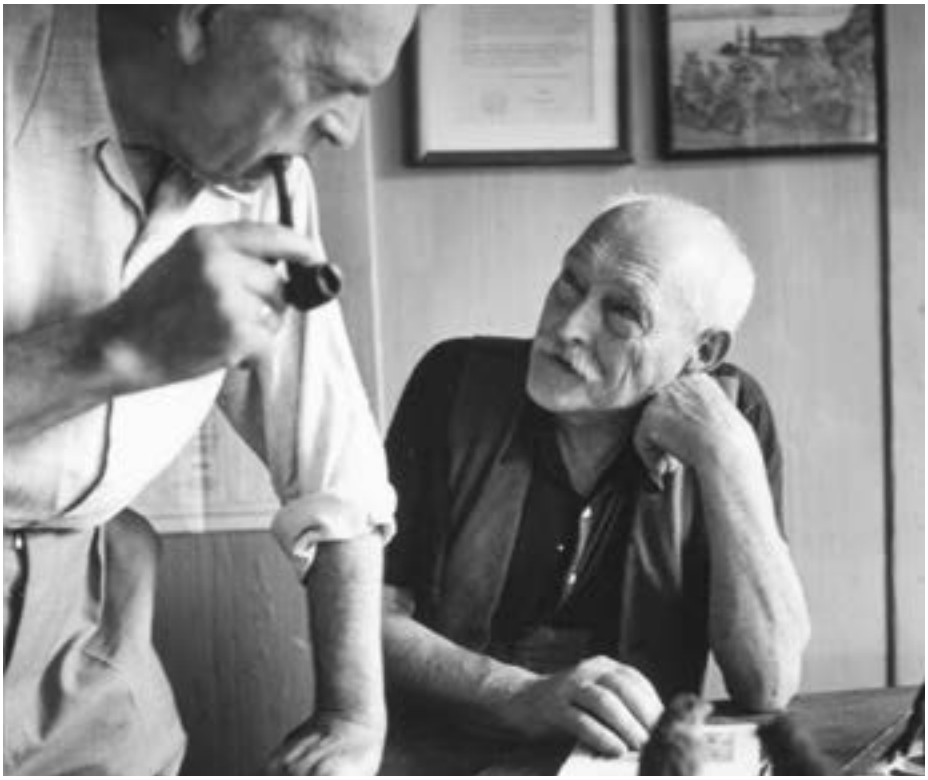


Foto: Susi Iff Kolb

Carl Roesch und Adolf Dietrich in der Stube des Berlinger Malers, 1952

Informationen für Lehrpersonen

- Besuch Adolf-Dietrich-Haus inklusive Führung: 60 Franken; Anmeldung über Kunstmuseum Thurgau: 058 345 10 60 oder sekretariat.kunstmuseum@tg.ch
- Weitere Informationen für Schulen unter www.kunstgesellschaft-tg.ch/ad-fuer-schulen/
- Die KunstWerkStatt regt zum eigenen Tun an: www.kunstgesellschaft-tg.ch/dietrich-fur-kinder/
- Weitere Themen für Gruppen: Dorfrundgang, Dietrichs Standorte und Blickpunkte
- Kleine und grosse Fussreise: Informationen unter www.kunstgesellschaft-tg.ch/fuhrungen-und-fussreisen/
- Besuch im Kunstmuseum Thurgau inklusive Workshop: 100 Franken; Anmeldung über Kunstmuseum Thurgau: 058 345 10 60 oder sekretariat.kunstmuseum@tg.ch
- Beratung und Kontakt: 058 345 10 71 oder brigitt.naepflin@tg.ch

Brigitt Näpflin Dahinden, Leiterin Kulturvermittlung im Kunstmuseum Thurgau

Spielen und Spass haben

Der Wald – unser Abenteuerspielplatz

Immer mehr Lehrpersonen suchen nach Ideen, ihren Lerngruppen nachhaltige Erlebnisse zu ermöglichen. Kaum ein anderer Ort lädt die Schülerinnen und Schüler mehr dazu ein, kreativ zu sein. Der Wald – unser Abenteuerspielplatz. Der Waldtag – unsere Qualitätszeit.

Der Wald eignet sich hervorragend, dass Kinder und Jugendliche ihren Bewegungs- und Forschungsdrang ausleben können und aktiv werden: auf Bäume klettern, über den Waldboden rennen, Pflanzen sammeln, Tiere beobachten, Stöcke schnitzen, im Erdboden wühlen, Schätze suchen, Waldluft riechen, Fangen und Verstecken spielen, der Stimme des Waldes lauschen, Bäume bestimmen, Waldbewohner erforschen, Jahreszeiten erleben, Feuer machen, miteinander plaudern, über Wurzeln springen, über Baumstämme balancieren, Zwergenhäuschen bauen …

Unser Ausflug

Alle 30 Kinder, zwischen vier und acht Jahre alt, stehen mit ihrem Rucksack bereit und freuen sich auf einen Ausflug in den Wald. Nach einem kurzen Marsch durch das Dorf sind wir an der Thur angelangt und es geht weiter über schmale Waldpfade. Eine gute Stunde laufen wir durch den Wald, sprechen über Pflanzen, klettern über Wurzeln, helfen einander Hänge hochzukommen, essen Znüni und geniessen die Waldluft, bis wir den Waldplatz «Eierlewald» in Weinfelden erreicht haben. Kaum angekommen, schwärmen die Kinder aus. Von «Räuber und Poli» über Hütten bauen bis hin zum Fund eines gefüllten Vogelnests ist alles dabei. Zum Mittagessen gibt es Würste vom Grill, Brot und Gemüse. Die Feuerstelle ist ausgezeichnet eingerichtet und die Blockhütte lädt nicht nur zum Spielen ein, sondern hilft den Schülerinnen und Schülern auch, sich entspannt anzulehnen und das Essen zu geniessen. Mit vielen wertvollen Erinnerungen, müde und zufrieden, kehren wir nach Hause zurück.

Nora Schüepp
Co-Präsidentin TUK

Foto: Nora Schüepp

Schmetterling landet auf Hand

Schule der Grosseltern erleben

Ein Besuch im Schulmuseum Thurgau

(av) Das Schulmuseum bietet viele Angebote für Schulklassen vom Kindergarten bis zur Mittelschule: die Schule der Grosseltern wirklichkeitsnah erleben, Unterrichtsmittel und Materialien aus der Schule von damals entdecken, anwenden und herstellen sowie in den Ausstellungen durch Selbsttätigkeit Neues lernen.

Foto: zVg

Unterricht wie früher

Das Schulmuseum Mühlebach in Amriswil ist ein überregionales Museum für Schulgeschichte und Aspekte der Schweizer Schulkultur. Die Sammlung setzt in erster Linie auf Objekte aus dem Kanton Thurgau. Träger des Museums ist die Stiftung Schulmuseum Mühlebach.

Das 2002 eröffnete Schulmuseum Mühlebach in Amriswil verfügt über eine umfangreiche und ständig wachsende Sammlung. Sie repräsentiert die 200-jährige thurgauische Volksschulgeschichte.

Das 1846 erbaute Schulhaus konnte damit wunschgemäss als Permanentausstellung bestückt werden und bereits drei aufwendige thematische Ausstellungen wurden fast ausnahmslos aus dem eigenen Fundus beliefert.

Auf der Webseite www.schulmuseum.ch finden sich weitere interessante Informationen.

Angebote für Schulklassen

Das museumspädagogische Angebot für Schulen und Schulklassen wird laufend weiterentwickelt. Klassische Erzählführungen, Ateliers, die zur Selbsttätigkeit anregen, oder Workshops im historischen Schulzimmer gehören für verschiedene Stufen zum Angebot des ausserschulischen Lernortes Schulmuseum.

Im Vorfeld des Museumsbesuches bietet das Schulmuseum eine individuelle Betreuung an. Die Programme werden in Absprache mit den Lehrpersonen erarbeitet. Eine Führung oder eine historische Schulstunde dauert 90 Minuten und kostet entweder 100 oder 150 Franken.

Für Schulklassen können auch Halbtages- oder Ganztagesprogramme ausgearbeitet werden. Schulklassen steht der Seminarraum auch als Klassenzimmer zur Verfügung und Lunchmöglichkeiten gibt es im Haus und im Garten.

Kinderkonzerte in der Tonhalle St.Gallen

Ein Blick hinter die Kulissen

Seit 2008 bekleidet der Solo-Tubist Karl Schimke die Stelle des Kommunikators des Sinfonieorchesters St.Gallen. In dieser Position hat er über 25 Konzertprogramme für Kinder und Jugendliche konzipiert und mit dem Sinfonieorchester St.Gallen durchgeführt. Im Jahr 2011 hat er seinen Master in Advanced Studies (MAS) in Musikvermittlung und Konzertpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste abgeschlossen.

Wie sind Sie zur Funktion des Kommunikators gekommen?
Als ich 1996 in St.Gallen angekommen war, spielte ich Schulhauskonzerte und merkte, dass ich sehr gerne für Kinder und Jugendliche spiele. Das junge Publikum ist immer sehr direkt und man merkt schnell, ob man den richtigen Ton gefunden hat, um sie anzusprechen. Als ich für ein Jahr in Australien lebte, durfte ich dort die Kinderprogramme erleben und habe gemerkt, dass es möglich ist, Kinderkonzerte zu planen, die sowohl pädagogisch wertvoll wie auch unterhaltend sind. Als ich zurück in St.Gallen war, suchte man einen Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit. Ich war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Was macht es anspruchsvoll, ein Kinderkonzertprogramm zu erarbeiten?
Die grösste Herausforderung für mich ist die Dauer der Stücke. Eine Sinfonie dauert mindestens 30 Minuten, meist sogar 45 bis 60 Minuten. So eine lange Zeit still zu sitzen, ist selbst für mich kaum möglich. Deshalb lasse ich immer wieder Auszüge aus Werken spielen. Aber das ist ein massiver Eingriff in ein Kunstwerk! Die Frage «Wie viel darf ich kürzen?» ist und bleibt die grösste Herausforderung.

Wie viele Stunden umfasst Ihre Vorbereitungszeit für ein Programm?
Die ersten Ideen für unsere Konzertreihe müssen immer spätestens ein Jahr zuvor im Februar aufgeschrieben sein und sind oft nur grobe Skizzen für ein Konzert. Diese Information kommt dann ins Generalprogramm und ist damit Pflicht. Danach beginnt der lange Reifungsprozess. Dieser ist sehr schwer in Stunden zu fassen. Ist es Arbeitszeit, wenn ich unter der Dusche eine Melodie singe und überlege, wie sich diese Melodie in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen einprägt? Sobald das Gerüst des Konzertes steht, muss ich dann die harte Arbeit des Schreibens machen. Dies dauert etwa zwei Tage – vorausgesetzt, ich habe davor schon viel nachgedacht. Korrigieren, kontrollieren, Texte lernen, das alles dauert weitere ein bis zwei Tage. Wenn ich viele Requisiten für ein Konzert benötige, dann brauche ich noch mindestens einen weiteren Tag.

Was macht ein gutes Kinderkonzert aus?
Ein wirklich gelungenes Konzert hat für mich drei Aspekte:
1. Ein Aspekt der Musik muss im Zentrum stehen und klar vermittelt werden, zum Beispiel Rhythmus, Instrumentenkunde oder Klangfarbe. Am Ende des Konzertes sollten die Kinder etwas darüber wissen – ohne dass sie das Gefühl bekommen, sie waren gerade in der Schule.
2. Es sollte unterhaltend sein. Im besten Fall vergeht die Zeit wie im Flug. Ich versuche, die Konzerte so zu gestalten, dass alle im Publikum, auch Lehrpersonen oder Eltern, angesprochen werden.
3. Das Orchester spielt Musik aus seinem Kernrepertoire, auch längere Abschnitte. Unser Leistungsauftrag verlangt, dass wir die klassische Musik vermitteln.

Gibt es Anknüpfungspunkte zum Lehrplan?
Ja. Seit es den Lehrplan 21 gibt, versuchen wir bewusst, diverse Punkte in unsere Konzerte zu integrieren. Wir können gewisse Inhalte im Konzertsaal viel einfacher vermitteln als im Schulzimmer, zum Beispiel der ganze Bereich «Hören und sich orientieren» MU.2AC sowie Teile von «Bewegung und Tanzen» MU.3BC.

Worauf freuen Sie sich in der neuen Saison besonders?
Ich freue mich gerade am meisten auf das erste Konzert «Abenteuer Orchester» am 5. November 2021. Denn ich bin von der Kernaussage total begeistert: Egal wie toll du bist, nur gemeinsam ist man wirklich stark! Wir werden die fantastischen, einmaligen Qualitäten der verschiedenen Instrumentengruppen wie der Streicher mit ihrem lückenlosen, grandiosen Klang und ihren Pizzicati oder des Blechs mit seiner imposanten, mächtigen Klangfülle vorführen und am Schluss zeigen, dass das Orchester erst richtig toll klingt, wenn alle gemeinsam spielen. Für diesen Schlusspunkt im Konzert haben wir extra das Stück «SPHINX» von Mark Bächle komponieren lassen.

Was war bisher Ihr liebstes Programm?
Es gab einige, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind. «Ohr-o-vision» ist sicherlich einer meiner Lieblinge, da es ein sehr informatives Programm in einem unglaublich unterhaltsamen Kleid ist. Oder Programme mit Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen. Auch war die Zusammenarbeit mit der Jodlerin Nadja Räss an «Recht sennisch» eine Freude.

Wie erleben die Orchestermusiker die Kinderkonzerte? Spielen sie lieber für Erwachsene oder Kinder?
Das hat sich meines Erachtens in den letzten Jahren gewandelt. Meine Kolleginnen und Kollegen haben gemerkt, wie wichtig diese Konzerte sind, und sie spielen mit voller Leidenschaft. Immer.
Ich glaube, das Alter des Publikums ist nicht massgebend für die Spiellust, sondern das Programm. Wenn ein Kinderkonzert ein stimmiges Programm hat und die Stücke sinnvoll eingebettet sind, dann spielen wir genauso lustvoll wie ein gut zusammengestelltes Abendprogramm. Eins ist aber sicher: Das direkte Feedback von den Kindern ist bereichernd! Wenn sie begeistert sind, ist das sehr gut zu spüren – ebenso, wenn sie gelangweilt sind!

Habt ihr als Orchester Wünsche an die Lehrpersonen und Kinder?
Wir sind froh, wenn es eine Offenheit für Neues gibt. Meine Aufgabe ist es, die Musik so vorzubereiten und zu verpacken, dass man in diese neue Welt der klassischen Musik eintauchen kann. Wir sind aber auf offene Ohren im Publikum angewiesen. Wir sind auch froh, wenn

Foto: zVg

Solo-Tubist Karl Schimke

nicht zu viele Nebengeräusche im Raum sind, denn sonst kann man die Musik nicht hören.

Wie können Klassen auf den Besuch eines Kinderkonzertes vorbereitet werden?
Es ist immer sinnvoll, Aufnahmen von den gespielten Werken im Voraus zu hören – egal ob im Hintergrund oder gezielt im Musikunterricht. Wenn irgendetwas in einem Stück «bekannt» vorkommt, dann ist es einfacher, zuzuhören.
Ich finde es auch immer wichtig, die Langeweile zu thematisieren. Anders als in einem Museum – wo man weiter laufen kann oder in eine andere Richtung schauen kann – ist man im Konzert gefangen. Die Musik dauert so lang, wie sie dauert, und man kann die Ohren nicht schliessen. Dies ist manchmal eine Herausforderung! Die Komponisten haben aber seltenst Musik geschrieben mit dem Ziel, uns zu langweilen. Die «langweiligen» Strecken sind meistens bewusst geschrieben, damit die Höhepunkte wirklich hoch sein können! Es ist ganz normal, sich während eines Konzerts zeitweise zu langweilen. Man darf mit den Gedanken abschweifen, man kann die goldigen Viereckе über der Bühne zählen, man kann versuchen zu sehen, wer welchen Klang spielt …
Es ist aber schön, wenn die eigene Langeweile die Nachbarn nicht ablenkt. Nach solchen Momente gibt es fast immer die Erlösung. Das ist ein überwältigender Moment, der nur dank der «Langeweile» so wirkungsvoll ist.

Gibt es die Filme noch, die während des Lockdowns von Orchestermusikern erstellt wurden? Wo sind diese abrufbar?
Ja. Unser «OrchesTOUR»-Programm zur Instrumentenkunde von den Musikern und Musikerinnen des Sinfonieorchesters St.Gallen ist zu finden unter www.theatersg.ch/de/onlineprogramm.

Welche Angebote bestehen für Thurgauer Sekundarklassen und Mittelschulen?
Unter www.theatersg.ch/de/schulen sind sämtliche Angebote für Schulen zu finden. Darunter sind folgende Orchesterangebote besonders für Sekundar- und Mittelschulen gedacht:

- Spezialpreise für Schulen: Karten für ausgewählte Abendprogramme zum Sonderpreis von 10 Franken pro Person
- Offene Orchesterproben: Musikunterricht Live! Vor dem Besuch einer Generalprobe des Orchesters kommt ein Musiker oder eine Musikerin zu Ihnen in das Schulzimmer und erzählt über das Leben als klassische Musikerin oder Musiker. Dieses Angebot ist kostenlos.

Gibt es etwas, das Ihnen besonders in Erinnerung blieb?
Beim ersten «Achtung Klassik!» hatten wir über 800 Kinder im Saal. Sie hatten sich im Rahmen der musikalischen Grundschule auf das Konzert vorbereitet und hatten ein Lied und einen Tanz zum Hauptthema im zweiten Satz. Als wir dies spielten, sind wie auf Kommando alle 800 Kinder aufgesprungen und fingen an, lauthals «Musik von Franz Schubert, die klingt so wundervoll» zu singen. Ein absoluter Gänsehautmoment!

Sabina Stöckli
Präsidentin TMK

Reservationen

Weitere Informationen und das aktuelle Konzertprogramm für Schulen finden Sie unter www.theatersg.ch/de/schulen. Buchungen können telefonisch unter +41 71 242 06 06 oder per Mail an r.buergi@theatersg.ch vorgenommen werden.

Subventionen

Ein Schwerpunkt der kantonalen Kulturförderung ist die Stärkung und der Ausbau der kantonalen Kulturvermittlung. Ziel ist es, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen Interesse zu wecken und Verständnis zu schaffen für Kunst und Kultur, den Zugang zu künstlerischen Werken zu ermöglichen oder zu erleichtern. Das Kulturamt unterstützt deshalb Schulklassen, die Angebote der Kulturvermittlung im Kanton Thurgau oder in den angrenzenden Gebieten besuchen, mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds. Unterstützt werden Angebote in den Sparten Literatur, Musik, Theater und Tanz, Kunst und Baukultur, Film und Multimedia, Brauchtum und Geschichte, Natur und Umwelt.

Unterstützt werden ausschliesslich professionelle Angebote im Kanton Thurgau oder in den angrenzenden Gebieten: Besuche von Konzerten oder von Theater- und Tanzaufführungen. Angebote in Museen, Ateliers, bei Lesungen, Filmvorführungen etc. werden nur unterstützt, wenn ein pädagogisches Begleitprogramm oder eine themenspezifische, fachkundige Führung gebucht wird. Nicht unterstützt werden Projektwochen von Schulklassen im Rahmen des Unterrichts.

Das Kulturamt übernimmt die Hälfte der Kosten bis zu einem Maximalbetrag von 200 Franken pro Klasse und Veranstaltung.

Weitere Informationen und das Merkblatt für Thurgauer Schulklassen sowie das Gesuchsformular finden sich unter www.kulturamt.tg.ch/kulturvermittlung/unterstuetzung-fuer-thurgauer-schulklassen.html/2580

«Sinnvoll» unterwegs

Sinnespfad Seebachtal mit acht Experimentierstationen

Der Sinnespfad bei Hüttwilen gehört zu einem der fünf von Volg initiierten Naturena-Erlebniswelten, die die Sinne schärfen, ökologische Achtsamkeit wecken und vor allem jungen Menschen regionale, nachhaltige Landwirtschaft näherbringen wollen. Neben dem Pfad selbst gehören auch das Ökoprojekt «Nägelsee» und ein nahe gelegener Erlebnishof zu diesem Ausflugsziel.

Naturnaher Erlebnispfad für alle

Der Thurgauer Sinnespfad Seebachtal bietet Einblick und Ausblick. Weitab von allem Trubel ist er gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zur Bushaltestelle Hörnliwald bei Hüttwilen erreichbar. Der Pfad besteht aus einem kleinen Rundwanderweg, der an acht Sinnesstationen vorbeiführt. Die reine Gehzeit beträgt eine Stunde bei nur 40 Metern Höhendifferenz. Gleich mehrere Grillplätze laden zum Verweilen ein, so dass für einen gelungenen Klassenausflug gesorgt wäre.

Entdeckendes Lernen

Das Spannende für Kinder ist dabei sicher, dass sie selbst mit ihren Sinnen entdeckend aktiv werden dürfen. Da wäre eine neue Sicht auf die Umgebung mit dem Blick durch das drehbare Periskop, ein Winkelsichtgerät, das man sonst bei U-Booten findet. Die zweite Station bietet ein neues Stehgefühl. Auf einer beweglichen schiefen Ebene, die als hölzernes Blatt geformt ist, wird den Kindern das Lebensgefühl eines Waschbären nähergebracht, der sich normalerweise in beweglichen Baumwipfeln aufhält.
Ungewöhnliche Klänge entstehen durch Klangsteine, die vorsichtig zum Schwingen gebracht werden können. Selbstvergessen kann hier eigenen Harmonien und Sphärenklängen gelauscht werden. Damit sind die eigenen Sinne wach, um weitere ungewohnte Erfahrungen zu machen. Wie hört ein Fuchs mit seinen spitzen Ohren? Wozu haben Tiere oft ein so gutes Gehör? Diese Frage wird sinnfällig beantwortet, wenn man seinen Kopf zwischen die Hörtrichter gesteckt hat und ein deutliches Richtungshören erleben kann. Hier könnte ein Ratespiel inszeniert werden, wenn die Lehrperson zum Beispiel dazu anregt, feine Geräusche zu machen, und der Lauscher erraten darf, was das war. Der Geruchssinn darf an Station fünf erprobt werden mit dem Erschnuppern bestimmter Gerüche. Die Geruchsproben dürften allerdings einmal wieder erneuert werden, handelt es sich bei Düften doch um recht flüchtige Stoffe. An einem Kletternetz kann die Greiffertigkeit der Hände und die Körperbeherrschung zwischen Spannung und Entspannung am eigenen Leib erkundet werden. Was braucht es, um behände klettern zu können? Der Tastsinn schliesslich darf sich an verschiedenen Holzarten üben. Wie fühlt sich welches Holz an? Um hier Unterschiede zu spüren, schliesst man wohl am besten die Augen. Die begehbare Sonnenuhr ermöglicht es – zumindest bei Sonnenschein –, anhand des eigenen Schattens die Tageszeit abzulesen. Ein bisschen wie in Stonehenge liegen hier Steine in einem kleinen Kreis. Sie stehen für die zwölf Stunden, während der Steinblock in der Mitte je nach Monat dem Besucher einen Standpunkt zuweist. So lässt sich am eigenen Schatten die Uhrzeit ablesen. Für Wissbegierige stellt sich nach der Tageszeit sogleich die Frage nach der Jahreszeit, der Erntezeit oder der Aussaatzeit. Wie hat man das früher wissen können? Eine begleitende Lehrperson kann hier sicher noch Spannendes beisteuern. All dies lädt Kinder zum Entdecken, Fragen und Forschen ein.

Foto: Dorothee Kaufmann

In der Schwebe auf dem schwingenden Blatt

Achtsamkeit

Einmal entschleunigt und neu erwacht mit geschärften Sinnen, ist jetzt wohl der Moment gekommen, um im Feuchtgebiet des Nägelsees, nahe am Grillplatz, die Augen und Ohren aufzuhalten auf der Suche nach dem grünen Laubfrosch, der in diesem Feuchtgebiet noch zu Hause ist. Hier wurde ein Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten, wie etwa Schilf, Rohrkolben oder auch Lilien. Wer am Ende noch den Erlebnishof der Familie Jäger besuchen möchte, der zu diesem Naturena-Ensemble gehört, kann dort die Kleintiere in den Ställen entdecken oder etwas über Weinbaukultur und regionalen Ackerbau erfahren.

Blick auf Lebensgrundlagen

Auch in den Kantonen Aargau, Bern, Zug und St.Gallen wurden ähnliche naturnahe Kinder-Erlebniswelten unter dem Namen Naturena (www.naturena.ch) ins Leben gerufen, jeweils eine Kombination aus einem Sinnespfad, einem Erlebnishof und einem Ökoprojekt. Ein Ziel dieser Initiative ist es, den Blick auf unsere Lebensgrundlagen zu richten: regionale Landwirtschaft, ökologische Zusammenhänge und die menschliche Achtsamkeit für die Natur.

Dorothee Kaufmann, SHP
Vorstandsmitglied TKHL

Mit dem Zweirad zum Hohlenstein

Bischofszell und Zihlschlacht bieten viele Möglichkeiten

Wieso in die Weite fahren, wenn man in der Nähe viele Attraktivitäten geniessen kann? Bischofszell und Umgebung bieten Kultur, Ruhe, Sport, Abenteuer und Industrie in üppiger Vielfalt, so dass nach Bedarf mehr als ein Tag gefüllt werden kann. Wenn möglich wird der Ausflug mit dem Velo bestritten, was der Thurgauer Ortskunde gut tut und die verschiedenen Standorte leichter erreichbar macht.

Foto: Manuel Zahner

Klettern am Hohlenstein mit Sturzsicherung

Alte Thurbrücke Bischofszell

Die alte Thurbrücke am Rand von Bischofszell Richtung Niederhelfenschwil setzt sich wie im Bilderbuch über die Thur. Im Flussbett können je nach Wasserstand die Füsse gebadet oder gar grilliert werden. Ansonsten gibt es eine Feuerstelle mit Bänken gleich 100 Meter weiter nördlich. Ein Gruppenfoto in diesem Ambiente darf natürlich nicht fehlen.

Altstadt Bischofszell

Die Altstadt Bischofszell bietet viele kulturelle Schätze: das Schloss, der Frauenrosengarten, das Rathaus, das Museum, die Stiftsabtei, die historische Papiermaschine, der Stadtturm oder das Pestloch. Die vielen Sehenswürdigkeiten kann man mit einem Actionbound gut erkunden lassen oder mit einem Spaziergang schlendernd besuchen. Ist man abends vor Ort, emp fehlen sich die Nachtwächter als Stadtführer. Dieser über 1000 Jahre alte Beruf existiert heute als Tradition und die Nachtwächter erzählen auf spannende Art und Weise über die Eigenheiten und die Sehenswürdigkeiten von Bischofszell. Absolut empfehlenswert!

Felswände Hohlenstein

Wenn man Bischofszell in Richtung Amriswil verlässt, entdeckt man auf der linken Seite in einem Wald eine breite Felswand aus Nagelfluhgestein. Dies ist ein schöner Fleck fürs Bleiben. Die Jugendlichen können sich in den Höhlen tummeln, im Wald Spiele durchführen und an der Grillstelle Feuer entfachen. Hier lässt sich Abenteuer und Sport vereinen, indem man die Felswände in Angriff nimmt.

Es gibt einen einfachen Bereich für Anfänger, um sich an diese Sportart heranzutasten und die Basics zu üben. Dort findet man Schwierigkeitsniveaus von 2c bis 5a. Für diejenigen, denen es zu einfach fällt, warten weitere Niveaus bis 7c+. Das Hervorragende an diesem Felsen ist auch, dass er über einen kleinen Weg umgangen und eine Abseilübung eingebaut werden kann. Hier sei noch erwähnt, dass die Sicherheitsaspekte wie bei jedem Klettern beachtet werden sollen. Weil es ein Nagelfluhgestein ist, soll unbedingt auf Helme geachtet werden, wobei auch Velohelme ausreichend sind, denn es kommt immer wieder vor, dass sich einzelne Steine aus dem Felsen lösen. Nebst den Bewegungsmöglichkeiten in diesem Gebiet bietet sich auch die Chance, hier zu übernachten. Es gibt eine grosse und eine kleine Höhle, die bei den Landeigentümern reserviert werden können: Grosse Höhle: Eugen Sager, Hohlenstein, 8589 Sitterdorf, 071 422 63 06 und Kleine Höhle: Hans-Ulrich Gsell, Hohlenstein, 8589 Sitterdorf, 071 422 17 05. Dadurch kann bei jedem Wetter ein Ausflug mit Übernachtung geplant werden. Für Wagemutige kann die Abseilübung auch im Schatten der Nacht und des Lagerfeuers durchgeführt werden. Ein solches Erlebnis wird für alle unvergesslich sein!

Bina

Die Bischofszeller Nahrungsmittel AG Bina ist ein Unternehmen der Migros und produziert seit über 100 Jahren an diesem Standort. Das Unternehmen fertigt vieles an, von Konfitüren über Chips und Rösti zu Fruchtsäften, Eistee und vielen Fertiggerichten. Wer auf die Verpackungen im eigenen Haushalt achtet, wird überrascht sein, wie viele Migros-Produkte in Bischofszell hergestellt werden. Es ist unglaublich faszinierend, wie die Produktionsprozesse automatisiert sind und alles «wie am Schnürli» über die Bänder und Roboter läuft. Zudem bildet die Bina um die 18 Lernende in den Bereichen Anlagenführer, Automatiker, Lebensmitteltechnologe, Logistiker, Polymechaniker und Mediamatiker aus. Schade ist, dass Bina nur noch Führungen für Schulklassen anbietet, die einen Anfahrtsweg von unter 30 Minuten haben. Falls dies zutrifft, ist ein Besuch hochspannend und lehrreich sowie für das Fach Berufliche Orientierung ein Mehrwert.

Flugplatz Sitterdorf

Der Flugplatz in Sitterdorf lädt eher für die jüngeren Schüler ein. Der Tierpark bietet einen bunten Besuch bei einer Vielzahl an Papageien, Pfauen, Rehen, Hirschen und Ziegen an. Dabei ist der Eintritt frei.

Gleich daneben ist ein Freizeitpark mit Attraktionen wie Nautic-Jet, Butterfly, Seilbahn, Hamsterrad und vielem anderem. Die Bahnen werden mit Jetons bezahlt. Je nach Tag und Flugbetrieb kann man hier Start- und Landeflüge von Piper, Cessna und Pilatusflugzeugen sowie Helikoptern beobachten. Wenn man Glück hat, sieht man auch die Fallschirmspringer auf der angrenzenden Wiese landen. Picknicken ist leider auf dem Flugplatz nicht erlaubt, doch das Restaurant Air-Food bietet preiswert ein Mittagessen oder auch ein feines Dessert an.

Manuel Zahner
Präsident Sek I TG

Klingende Steine

Besuch beim Bildhauer Arthur Schneiter

Seit vielen Jahren heisst der Thurgauer Kulturpreisträger des Jahres 2006, Arthur Schneiter, Kinder und Jugendliche zu Workshops in seinem Atelier in Schönenberg an der Thur willkommen. Sein Credo lautet, dass der Mensch sich mit schönen Dingen umgeben soll, an denen die Arbeit der Hand ersichtlich ist.

Wenn man vom Bahnhof Kradolf herkommend die Thur überquert und die erste Strasse rechts abbiegt, läuft man direkt an das Atelier von Arthur Schneiter heran. Das ehemalige Bäderhaus der abgebrannten Seidenweberei Schönenberg wirkt neben der grossen Industriehalle etwas verloren, doch ungeahnte Schätze verbergen sich hinter der dunklen Holzfassade.

Umgeben von Schönheit

Bei unserem Erkundungsbesuch werden wir von Arthur Schneiter in einer nach vorne hin offenen Halle empfangen. Gleich am Eingang steht ein wunderschöner, grosser Sommerblumenstrauss. Ein erstes Mal werden wir hier Zeuge der Maxime von Arthur Schneiter, dass der Mensch sich mit schönen Dingen umgeben soll, an denen die Arbeit der Hand ersichtlich ist.

Bilder und kleinere Skulpturen

Im vorderen Teil des Ateliers sind Bilder und kleinformatige Steinskulpturen zu sehen. Wir erhalten eine Einführung zu allen ausgestellten Kunstwerken, die unsere Augen auf Details lenkt, die wir sonst wohl nicht entdeckt hätten. Wir bestaunen Serien von Bildern, die mit unterschiedlichen Techniken hergestellt wurden, zum Beispiel vier Werke von in der Vase gefrorenen Tulpen, die von allen Seiten fotografiert und dann mit Farbstift übermalt wurden. Auch bei den dreidimensionalen Objekten werden wir in die Überlegungen zur Entstehungsgeschichte eingeweiht. Es wird uns einmal mehr bewusst, dass sich hinter jedem Objekt eine eigene Ideenwelt befindet.

Klangsteine

In der geschlossenen hinteren Halle befinden sich die Klangsteine. Nie hätten wir uns träumen lassen, wie viel Musik in Steinen versteckt ist. Hohe und tiefe Schwingungen, kurze perkussive und langanhaltende Töne, schrille helle sowie warme dunkle Klänge. Arthur Schneiter gibt uns eine Einführung in das Musizieren mit seinen Klangskulpturen.

Als Höhepunkt des Werkstattbesuchs dürfen wir es ihm gleichtun und die Steine zum Erklingen bringen. Nebst dem, dass die Steine tönen, sind es auch äusserst ästhetische Meisterwerke. Grosse, schwarzglänzend polierte Steinplatten, die unterschiedlich bearbeitet wurden und in denen sich das Licht auf vielfältige Weise bricht, stehen neben rauen Stelen, die auf einer Unterlage liegend wie Klangstäbe bespielt werden können.

Foto: Eveline Lorandi

Klangsteine im Atelier von Arthur Schneiter

Intimer Einblick

Zum Abschluss dürfen wir noch den Wohnbereich des Künstlers besichtigen. Hier wirkt wieder sein eingangs erwähntes Credo: Der Mensch muss sich mit schönen Dingen umgeben. An den Wänden hängen Bilder, eigene und solche von Künstlerfreundinnen und -freunden, auf den Tischen stehen Skulpturen, ein Wohnraum mit schön gestalteten Dingen.

Weitere Informationen

Wer neugierig geworden ist und mehr erfahren möchte, sei auf die Homepage von Arthur Schneiter verwiesen: www.arthurschneiter.ch. Hier findet man Bilder seiner Werke und Klangbeispiele von Kompositionen, in denen mit seinen Klangsteinen musiziert wird. Auch seine Kontaktdaten sind hier zu finden.

Der Bildhauer und Künstler Arthur Schneiter hat grosse Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Er bietet Atelierbesuche an, massgeschneidert auf die jeweilige Schulstufe vom Kindergarten bis zur Mittelschule. Die Kosten sind unterschiedlich, je nachdem wie lange man bleiben möchte. Der Stundenansatz beträgt einhundertfünfzig Franken.

Andreas Schreier
Präsident TKMS

«Der Lehrberuf ist täglich spannend»

13 Fragen an Daniel Janutin

(av) Daniel Janutin unterrichtet als Klassenlehrer an der Sekundarschule Altnau und amtet dort aktuell als iScout. Der 42-Jährige interessiert sich für die Natur, den Naturschutz, Nachhaltigkeit, Zeichnen, Gestalten, Film, Filmschnitt und Kommunikation. Der Vater einer 10-jährigen Tochter engagierte sich mehrmals als Moderator am Festival Filme für die Erde.

Foto: zVg

Daniel Janutin begeistert der Erfolg von Menschen.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?
Daniel Janutin: Die Arbeit mit aktiven, kreativen Jugendlichen. Der Lehrberuf ist täglich spannend.

Was gefällt Ihnen nicht an Ihrem Beruf?
Daniel Janutin: Korrekturarbeiten. Lieber begeistere ich Schülerinnen und Schüler mit neuen Inputs.

Wo holen Sie sich den Ausgleich zum Beruf?
Daniel Janutin: Bewegung in der wunderbaren Natur finde ich grossartig – einfach mal tief einatmen.

Die idealen Schülerinnen und Schüler ...
Daniel Janutin: … denken selbstständig und übernehmen Verantwortung, gleichzeitig sind sie gegenüber ihrer gesamten Umwelt mit Mensch, Tier und Natur respektvoll.

Die ideale Lehrerin, der ideale Lehrer ...
Daniel Janutin: … legt den Fokus auf respektvollen Umgang. Er verfügt über ein gesundes Mass an Humor und ist klar. Er kennt seine persönlichen Grenzen. Er schafft es, die Kinder und Jugendlichen zu coachen, damit sie ihr Potenzial ausschöpfen.

Die idealen Eltern ...
Daniel Janutin: ... sind lösungsorientiert, ehrlich und klar. Sie bilden zusammen mit den Lehrpersonen ein unterstützendes Team, damit sich die Kinder gestärkt entfalten können.

Beschreiben Sie sich als Schüler.
Daniel Janutin: In der Primarschule konnte ich nicht ruhig in der Schulbank sitzen und sorgte für genügend Herausforderungen für meine damaligen Lehrpersonen. Ich hatte viele Ideen. Eine Anekdote: In der 5. Klasse plante ich im Werken ein 3-D-Papierschiff. Mein Lehrer klassifizierte dies als zu schwierig. Die mit ihm abgeschlossene Wette gewann ich dann und erhielt von ihm meinen Coupe Dänemark. In der Oberstufe startete ich in der Realklasse. Ich zeigte mich motiviert und wissbegierig. Für meine Erfolge musste ich jedoch immer hart arbeiten.

Das schönste Erlebnis Ihrer Laufbahn …
Daniel Janutin: Ein Highlight war das Sommerlager einer dritten Sekundarklasse in Giswil, wo wir per Velo auf die Melchsee-Frutt strampelten, in Pfadikesseln Älplermagronen zubereiteten, im Zelt übernachteten und am Folgetag nach einem Kletterkurs am Fels die Abfahrt zum Sarnensee genossen. Erfahrungen in und mit der Natur finde ich für Schülerinnen und Schüler in der zunehmend digitalisierten Welt als Gegenpol immer wichtiger.

Das peinlichste Erlebnis Ihrer Laufbahn …
Daniel Janutin (lacht): Ich verpasste einen Elterngesprächstermin.

Was sollte im Bereich Bildung im Thurgau geändert werden?
Daniel Janutin: Die Sensibilisierung auf das Thema nachhaltige Entwicklung darf noch mehr Gewicht bekommen. Der Umgang mit unseren endlichen Ressourcen und die starke Belastung der Natur wird die nächsten Generationen massiv beschäftigen. Es gibt schon viele gute Ideen. Die Plattform schuleundumwelt.com bietet dazu viele spannende Projekte für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Kinder und Jugendliche.

Gibt es Veränderungen, welche die Schule belasten?
Daniel Janutin: Immer mehr Unterrichtseinheiten sollen zunehmend auf digitale Inhalte ausgelegt sein. Hier wird es für uns Lehrpersonen zur Knacknuss, wie viel «digital» gut ist. Das ist auch eine Chance, zusammen mit den Lernenden die sinnvolle Nutzung zu thematisieren und sie damit «medienkompetent» auszubilden. Ich stelle fest, dass die Belastung in den letzten Jahren für Klassenlehrpersonen deutlich grösser geworden ist. Daher finde ich eine zweite Klassenlehrerlektion eine sinnvolle und nötige Massnahme, um mindestens teilweise die immer grösseren administrativen Arbeiten wertzuschätzen.

Welche Veränderungen beflügeln den Unterricht?
Daniel Janutin: Die «verpflichtende» Auseinandersetzung mit neuen Lern- und Beurteilungsformen in Bezug auf den neuen Lehrplan sehe ich als spannend und fruchtbar.
Ich beginne Arbeiten der Schülerinnen und Schüler anders zu sehen: Die Prozesse und individuellen Lernfortschritte zu beurteilen, finde ich wertvoll.

Nennen Sie zwei Gründe, um auch heute noch den Lehrberuf zu ergreifen.
Daniel Janutin: Der Beruf ist so vielseitig: Ich darf persönliche Schwerpunkte im Unterricht setzen, vertiefen, wo ich gerne möchte, Projekttage und Lagerwochen sind möglich ...
Lehrpersonen arbeiten mit und an der Persönlichkeit von jungen Menschen. Das finde ich grossartig.

PUPIL
einfach.schule

Möchten Sie Ihre Beurteilungen nach den neuen kantonalen Beurteilungsgrundlagen vornehmen?

Mit **PUPIL** ist das kein Problem!

Weitere Informationen und Informationsveranstaltungen auf:

www.pupil.ch/beurteilungen

Scannen Sie mich!

Stefan Signer
Pädagogischer Leiter
signer@pupil.ch

Pupil AG
Toggenburgerstrasse 24
9500 Wil

071 511 96 60

www.pupil.ch
info@pupil.ch

Erlebniswelt Wil
@Bischoff